



Handball-Weltmeisterschaft beginnt am 10. Januar in Berlin

Eröffnungsspiel Deutschland - Korea

Förderung
von
Veranstaltungen

Seite 14: Neue
Richtlinien in Kraft

Berliner
Sportkalender
2019

Seite 18/19: Ein Jahr
voller Höhepunkte



Dabei sein ist einfach.



berliner-sparkasse.de/gut

Wenn man als Sportler
auf das Engagement
der Berliner Sparkasse
vertrauen kann.



Wenn's um Geld geht

**Berliner
Sparkasse**

SPORT IN BERLIN



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Friedhard Teuffel (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin
Twitter: @LSBBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Jürgen Stein (verantwortlich: Sportjugend)
Franziska Staupendahl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: LASERLINE Druckzentrum Berlin KG
Scheringstr. 1, 13355 Berlin, www.laser-line.de

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186-0, Fax 30 11 186-20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen.

Nächster Redaktionsschluss: 12. 2. 2019



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Titelfoto

Das Sportjahr 2019 beginnt mit einem Paukenschlag. Berlin ist vom 10. bis 17. Januar Schauplatz der Handball-WM der Männer, die in Deutschland und Dänemark ausgetragen wird. Die Mercedes-Benz-Arena gehört zu den vier Vorrunden-Austragungsstätten. Das deutsche Team trifft zum Auftakt am 10. Januar in der Gruppe A auf Korea. Im Team sind auch mehrere Spieler von den Füchsen Berlin, u. a. Paul Druх (Foto). Damit es auch weiterhin Handball-Nachwuchs in Berlin gibt, hat der Handball-Verband Berlin drei Grundschul-Aktionstage veranstaltet. (siehe Seite 17) Foto: picture alliance/Fotostand/Wolf

4 Mehr Platz für die Breite

Neue Ziele für 2019 – Editorial von LSB-Präsident Thomas Härtel

6 Herausforderung Wachsende Stadt

Mitgliederversammlung wählte neues Präsidium/Infrastruktur bleibt Top-Thema

10 Standing Ovations

Ehrung der Berliner Champions 2018 mit bewegenden Momenten

16 Engagement kennt keine Grenzen

Vereinsprojekt des Monats: Boxgirls mit „No borders“ offen für Flüchtlinge

18 Berliner Sportkalender 2019

Ein Jahr voller Höhepunkte im Berliner Sport

20 „Viele brauchten nur einen Kick“

LSB und sechs Vereine organisierten Intensiv-Schwimmkurse für Grundschüler

26 BERLIN HAT TALENT

LSB-Nachwuchsprojekt hat noch viel Potential

Seite 24 **Vereinsberater** Mindestlohn/ Vereinscoaching/Ehrenamtsversicherung
Seite 30/31 **LSB gratuliert** Sterne des Sports/125 Jahre RC Welle Poseidon
Seite 32 - 35 **Bildung** Sportschule in Zahlen/Ausbildungstipps

21 Sport Jugend Berlin

Sportjugend ehrt junge Ehrenamtliche
Konzept für neues Jugendfreiwilligen-Jahr
Julius-Hirsch-Preis für das Fanprojekt
Lehrgänge der Bildungsstätte

Stuttmann.



Karikatur: Klaus Stuttmann



Von Thomas Härtel

Präsident des Landessportbunds Berlin

Mehr Platz für die Breite

Wenn Weihnachten als Fest des Wünschens und Freuens vorbei ist, beginnt wieder die Zeit des Planens und Arbeitens. Für den Landessportbund und seine neue Leitung bedeutet das: sich mit sportlichem Ehrgeiz neue Ziele zu stecken und sie gemeinsam mit Vereinen, Verbänden, Politik und anderen Partnern umzusetzen. Welche Ziele das sind? Da fallen mir drei große ein.

Erstens: Sport braucht Platz.

Die Stadt wächst, und Menschen die hierherkommen, müssen die einladende Kraft des Sports gleich spüren können. Denn was könnte neue Bürgerinnen und Bürger, ob aus dem Ausland oder Inland, besser in eine Stadt einbinden als ein Sportverein? Hier können Sie Kontakte knüpfen, im Idealfall Freunde finden. Die Grundvoraussetzung dafür ist jedoch eine annehmbare Sportstätte. Eine Halle oder ein Platz zum Wohlfühlen.

Mit der Schulbauoffensive entstehen neue Sporträume. Die werden jedoch nicht ausreichen. Und an ungedeckten Sportanlagen fehlen derzeit etwa 100 in Berlin. Dass zwischenzeitlich versucht wurde, Sportarten und Sportvereine gegeneinander auszuspielen mit dem Vorschlag, doch auf Sportplätzen angesichts der Verdichtung der Stadt einfach Sporthallen zu bauen, zeigt die Brisanz. Aber mit solchen Vorschlägen darf niemand durchkommen.

Es geht daher darum, in den Bezirken genau zu ermitteln, welche Sportinfrastruktur vorhanden ist – und welche noch zusätzlich gebraucht wird. Wir brauchen mehr Transparenz. Dann können wir aus den bestehenden Hallen und Plätzen mehr herausholen und unsere zusätzlichen Bedarfe konkreter adressieren. Wir brauchen mehr kreative Lösungen, etwa Sporthallen auf anderen Gebäuden oder gleich Doppelstockhallen. Und warum sollten wir nicht einen neuen Anlauf unternehmen, um nicht wenigstens am Rand des Tempelhofer Feldes neue Sportplätze für den Vereinssport zu schaffen?

Zweitens: Sport braucht Breite.

Es wäre ein ziemlich enges Sportverständnis, vorrangig den Wettkampfsport in den Blick zu nehmen und davon auszugehen, dass alles andere sich von selbst ergibt. Es würde bedeuten, einen großen Teil des Potenzials einfach zu verschenken, das der Sport zu bieten

hat. Sport ist zum Beispiel auch ein wunderbares Mittel zur Gesundheitsförderung. Mit Sport lässt sich eine Menge vorbeugen, was später nicht mehr durch Pillen geheilt werden muss.

Bei „Berlin hat Talent“ erreichen wir mit den Bewegungsfördergruppen genau die Kinder, die etwa aufgrund von Übergewicht einen erhöhten motorischen Förderbedarf haben. Wir können hier versuchen, Freude an Bewegung zu wecken, ja im besten Fall Bewegung zum Bestandteil ihrer Lebenswelt zu machen. Um solche Bewegungsfördergruppen flächendeckend zu etablieren, brauchen wir jedoch Verbündete in der Politik und in der Wirtschaft. Wir wollen auf jeden Fall

Wir stecken uns mit sportlichem Ehrgeiz neue Ziele und setzen sie gemeinsam mit Vereinen, Verbänden, Politik und anderen Partnern um.

mit Partnern des Gesundheitswesens enger zusammenzuarbeiten, um die präventive Kraft des Sports noch besser zur Entfaltung zu bringen. So wie wir es bei der Bildung auch tun.

Drittens: Sport braucht Kraft.

Und wo kommt diese Kraft her? Aus den Vereinen und Verbänden. Doch die dürfen nicht durch überladene Bürokratie geschwächt werden. Das ist nicht nur ein Appell an die politisch Verantwortlichen, sondern auch an uns selbst. Der Landessportbund will als Dienstleister mehr dafür tun, um den Vereinen und Verbänden ihre wertvolle Arbeit zu erleichtern, zum Beispiel auch durch bessere digitale Angebote, die manches Formular überflüssig machen könnten. Und durch bessere Unterstützung der ehrenamtlichen Kräfte.

Wenn wir auf diesen drei Feldern große Schritte machen, also bei der Infrastruktur, bei der besseren Vernetzung in Bereichen wie Gesundheit und Stadtentwicklung sowie in der Stärkung von Vereinen und Verbänden, hätten wir am Ende des Jahres Grund zur Freude. Dafür wollen wir gemeinsam arbeiten.

ISTAF INDOOR

HÖHER. SCHNELLER. WEITER.

HAUTNAH!

1. FEBRUAR 2019
MERCEDES-BENZ ARENA

Bis zum **15. Januar** bis zu **20% Rabatt**
für Vereinsmitglieder!
Buchbar unter tickets@istaf.de

TICKETS
AB 17 EURO

WWW.ISTAF-INDOOR.DE*

TICKETHOTLINE (030 30 111 86 30)**

* bei Onlinebuchungen kommen immer Systemgebühren des Ticketingunternehmens hinzu

** zum Festnetztarif, Kosten aus dem Mobilfunk können abweichen

Herausforderung Wachsende Stadt

**LSB-Mitgliederversammlung wählte neues Präsidium:
Für Präsident Thomas Härtel bleibt Sportinfrastruktur ein wichtiges Thema**

Der bisherige LSB-Vizepräsident für Sportinfrastruktur, **Thomas Härtel** (67), wurde bei der LSB-Mitgliederversammlung, die am 23. November 2018 im H4 Hotel Berlin Alexanderplatz stattfand, mit nur einer Gegenstimme zum neuen LSB-Präsidenten gewählt. Er ist Nachfolger von Klaus Böger, der nach über neun Jahren nicht mehr kandidierte und zum Ehrenpräsidenten des LSB gewählt wurde.

„Der Landessportbund soll eine starke Stimme des Berliner Sports sein“, sagte Härtel. Er werde sich auch weiterhin stark für die Herausforderungen der wachsenden Stadt einsetzen, denn Berlin habe schon heute zu wenig Sporthallen und Plätze. Er wolle eng mit den Bezirken, Verbänden und Vereinen zusammenarbeiten, den LSB als Dienstleister für die Verbände weiterentwickeln und sich für mehr Menschlichkeit und soziales Miteinander einsetzen.

Der gebürtige Berliner war von 1999 bis 2011 Sportstaatssekretär. Seine ehrenamtliche Karriere ist lang: Er war viele Jahre Vorsitzender des Berliner Familienbeirates und Vizepräsident des Deutschen Behinderten-Sportverbandes. Seit Ende 2017 kümmert er sich als Vorstandsvorsitzender der Deutschen Schulsportstiftung um den weltgrößten Schulsport-Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“, der in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiert.

Auch das Präsidium wurde neu gewählt. **Neue Vizepräsidenten sind Karsten Finger Jendrik Gundlach und Eberhard Philipp Heck** (Porträts Seite 8). Im Amt bestätigt wurden die Vizepräsident/-innen **Irene Schucht** (Bildung, Wissenschaft), **Kirsten Ulrich** (Frauen, Gleichstellung), **Claudia Zinke** (Sportentwicklung, Breiten- und Freizeitsport), **Reinhard von Richthofen** (Finanzen) und **Sally Rothholz** (Wirtschaft, Marketing). **Steffen Sambill**, Vorsitzender der Sportjugend Berlin, wurde als Vizepräsident Jugend bestätigt.

Klaus Böger hob in seinem Bericht die Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“ hervor: „Die Fördervereinbarung gibt uns sechs Jahre Finanzierungs- und Planungssicherheit bei der Sportentwicklung und -förde-

rung. Dafür ist der LSB dankbar.“ Es klang wie sein Vermächtnis, als er sagte: „Wir müssen die Bedeutung des Sports betonen, die auch stark in der Bildung liegt. Sport bildet, auch Persönlichkeiten und Haltungen. Sport erleichtert sogar den Lernprozess. Der organisierte Sport muss sich bewusst in den Bildungsprozess einbringen. Wenn wir das nicht tun, vergeben wir eine Riesenchance.“

Für Diskussion sorgte der Bericht der drei Kassenprüfer über das Haushaltsjahr 2017, den **Heiner Lohmann (Hockeyverband)** gemeinsam mit **Thorsten Süfke (Tanzsportverband)** und **Sabine Zehe (Kanu-Verband)** ausgearbeitet hatte und vortrug. Er konfrontierte die Zuhörer mit Kritikpunkten, u. a. damit, dass „die Verbuchung mancher Positionen nicht den üblichen Gepflogenheiten und vor allem der Transparenz entsprachen“. Viele Delegierte konnten seinen Erläuterungen kaum folgen, weil er leise und undeutlich sprach und die Sachverhalte für Außenstehende schwer nachzuvollziehen waren. „Warum“, erwiderte Klaus Böger, „haben mich die Prüfer nicht ein einziges Mal über ihre Probleme informiert?“ Jetzt sehe es so aus, als ginge es um eine Abrechnung und nicht um einen Prüfbericht. „Ich sage allerdings selbstkritisch: Es ist nicht gut, dass es in einer Organisation wie dem Landessportbund Missstimmung gibt.“ Aber sowohl die Kassenprüfer als auch der Vertreter der PwC-Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der der Mitgliederversammlung die Prüfverfahren erläuterte, bestätigten: Dem LSB sei kein wirtschaftlicher Schaden entstanden. Darauf machte **Ehrhart Körting** vom Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband nachdrücklich aufmerksam. Er empfahl deshalb den Delegierten, die Jahresrechnung 2017 zu genehmigen, das LSB-Präsidium zu entlasten und die Kritik später aufzuarbeiten. Sie folgten ihm und stimmten mehrheitlich dafür.

Laut Satzung konnten die Kassenprüfer nicht für eine dritte Amtszeit kandidieren. Neu gewählt wurden **Birgit Staude (Handball-Verband)**, **Kai Apelt (Leichtathletik-Verband)** und **Mario Freund (Fechterbund)**.

A. B.



DOSB-Präsident **Alfons Hörmann** zeichnete **Klaus Böger** mit der Ehrennadel des DOSB aus. Er sagte: „Wer das Duo Böger/Brandi bei den Konferenzen der Landessportbünde erleben konnte und sah, wie auch Mitgliederversammlungen und Treffen der Mitgliedsorganisationen von den beiden geprägt wurden, wie wertvoll und wichtig der jeweilige Input aus Berlin war, der weiß, dass auch der deutsche Sport nicht nur dem LSB, sondern insbesondere den beiden Führern viel zu verdanken hat.“

Die Mitgliederversammlung wählte Klaus Böger zum LSB-Ehrenpräsidenten. In der Begründung heißt es u. a.: „Klaus Böger war ab Anfang der 90er Jahre zunächst sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus. Später als Fraktionsvorsitzender initiierte er das Sonderprogramm „Jugend mit Zukunft – gegen Gewalt“, aus dem u. a. „KICK – Sport gegen Jugenddelinquenz“ hervorging. Als Fraktionsvorsitzender erreichte er, dass Sport als „förderungs- und schützenswerter Teil des Lebens“ in die Verfassung von Berlin aufgenommen wurde. Als Senator unterstützte er den LSB, 21 Kitas in Trägerschaft zu übernehmen. Er engagierte sich für das Programm „Kooperation Schule – Verein“, ist Impulsgeber für das Familiensportfest im Olympiapark und das bundesweit einzigartige LSB-Förderprojekt **BERLIN HAT TALENT**. Weitere wichtige Initiativen sind die Ausbildung von staatlich anerkannten Erzieher/-innen mit sportpädagogischem Profil und der Studiengang „Soziale Arbeit und Sport“ in Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit und Sport. Die Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“ zwischen Senat und LSB – ein Meilenstein in der Sportförderung – ist wesentlich sein Verdienst.“

Isb-mitgliederversammlung



Der Regierende Bürgermeister **Michael Müller** dankte in seinem Grußwort vor allem den 60.000 Ehrenamtlichen im Berliner Sport. Sie seien die Basis für große Sportereignisse in der Stadt, zum Beispiel die Leichtathletik-EM 2018, die Handball-WM 2019, die Special Olympics 2023 und die Fußball-WM 2024. Er würdigte auch Klaus Böger: „Eine Ära geht zu Ende. Klaus Böger hat sich 30 Jahre für den Sport engagiert. Er hat immer den Sport mitgedacht und war Impulsgeber – zum Beispiel bei der Bildung und bei der Integration.“



Isko Steffan (li.) wurde von der Mitgliederversammlung zum LSB-Ehrenmitglied ernannt. Thomas Härtel überreichte ihm die Ehrenurkunde. Isko Steffan war seit 2009 LSB-Vizepräsident für Rechts- und Satzungsfragen sowie Gesundheitssport. Er wirkte u. a. intensiv mit an der rechtlichen Ausgestaltung der Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“ mit dem Land Berlin und initiierte, dass sich der LSB Berlin als einer der ersten Landessportbünde mit Compliance und Good Governance auseinandersetzte. Er erreichte eine Verankerung in der Satzung des LSB und leitete die Erstellung eines Ethikcodex sowie eines Leitfadens als Hilfestellung für Vereine/Verbände. Fotos: Engler



Die Moderne Fünfkämpferin **Lena Schöneborn** und der Begründer des Berlin-Marathons, **Horst Milde**, erhielten die höchste Auszeichnung des LSB, die Sportplakette in Gold. Lena Schöneborn ist die erfolgreichste Athletin in der Geschichte ihrer Sportart. Die Olympiasiegerin von 2008 gewann mehr als 30 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften. Horst Milde hat Sportgeschichte geschrieben und den Berlin-Marathon zu einem Markenzeichen für Berlin gemacht.



Thomas Härtel übergab Direktor **Dr. Heiner Brandt** (li.) die Urkunde über die LSB-Ehrenmitgliedschaft. Brandt geht nach 34 Dienstjahren beim LSB – seit 2012 Direktor – in den Ruhestand. Er war Gründungsmitglied des Vereins für Sport und Jugendsozialarbeit, wo er ehrenamtlich im Vorstand tätig ist. Er gehört zu den Initiatoren der Kita-Trägergesellschaft „Kinder in Bewegung“ gGmbH. Mit Klaus Böger hat er die Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“ durchgesetzt.

Ehregäste: (v.l.) DOSB-Vizepräsidentin und LSB-Ehrenmitglied **Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper**, LSB-Ehrenpräsident **Peter Hanisch**, **Dr. Herbert Dierker** von der Senatsverwaltung Inneres und Sport, Staatssekretär **Aleksander Dzembitzki**, Sportsenator **Andreas Geisel** sowie (2. Reihe v. r.) die LSB-Ehrenmitglieder **Dr. Dietrich Gerber** und **Joachim Günther**.



Ehregäste bei der Mitgliederversammlung: die LSB-Ehrenmitglieder (v.l.) **Wolf-Dieter Wolf**, **Gabriele Wrede**, **Uwe Hammer**



Gäste waren auch die sportpolitischen Sprecher (v.r.) **Philipp Bertram** (Linke), **Dennis Buchner** (SPD), **Frank Scheermesser** (AfD)

LSB-Mitgliederversammlung wählte drei neue

„Sport in Berlin“ stellt Karsten Finger, Jendrik Gundlach und Eberhard Philipp Heck vor



Karsten Finger

LSB-Vizepräsident Leistungssport

geboren: 28.01.1970

Ausbildung/Studium: Ausbildung zum Bankkaufmann, Bankfachwirt

Ich arbeite zurzeit als: Relationshipmanager im Wealth Management der Commerzbank AG

Mitglied in diesem Sportverein: Berliner Ruder-Club e.V.

Meine Sportart: Rudern

Ehrenamtliche Funktionen: LSB-Vizepräsident für Leistungssport, Vorsitzender des Landesruderverbandes Berlin e.V., Vorsitzender der Richard Motte Schröder Jugendstiftung, Leiter der BSG Rudern Berlin in der Commerzbank

Familienstand/Kinder: verheiratet, drei Kinder im Alter von 11, 17 und 20

Steckbrief

Sport bedeutet mir Genuss, Spaß, Freude, Erfolg, Geselligkeit, Stressbewältigung, Freiheit
An meiner Sportart liebe ich, dass man Rudern als Leistungs- wie auch als Breitensport von Jung bis Alt ausüben kann, dass Rudern fast jeden Muskel beansprucht und das Boot nur so schnell ist, wie der Schwächste es kann. Teamsport par excellence.

Mein größter sportlicher Erfolg ist die Silbermedaille im Vierer mit Steuermann bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona

Das habe ich beim Sport gelernt: Kameradschaft, Teamgeist, dass man mit Training alles

erreichen kann, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen

Mein Idol ist meine Frau, die beste Managerin unserer Familie.

Der bewegendste Moment der Sportgeschichte für mich ist die Vereinigung beider deutschen Sportsysteme sowie die Fußball-WM 2006 in Deutschland.

Berlin ist Sportmetropole, weil es so unglaublich viele Sportangebote, -vereine und -möglichkeiten gibt, man fast alle Sportarten hier ausüben kann und Berlin in vielen auch noch ausgesprochen gut ist. Und weil Berlin jedwedes Großevent verkraftet und erfolgreich umsetzt.

Mein liebster Sportort in Berlin sind die Wasserflächen innerhalb und außerhalb der Stadt.

Das will ich in meiner Funktion beim LSB bewegen: Das hohe Niveau des Leistungssports erhalten und mit intensiveren Kontakten zu den Fachverbänden und Vereinen weiter ausbauen

Dem Berliner Sport wünsche ich, dass er weiter an Attraktivität gewinnt, weiter wächst und der Erfolg alle mitnimmt und anspornt.



Jendrik Gundlach

LSB-Vizepräsident Sportinfrastruktur

geboren: 8.8.1985 in Berlin

Studium: Rechtswissenschaften

Ich arbeite zurzeit als: Rechtsanwalt

Mitglied in diesem Sportverein: 1. FC Schöneberg 1913

Meine Sportart: Fußball

Ehrenamtliche Funktionen: LSB-Vizepräsident für Sportinfrastruktur und Umwelt, Präsidialmitglied Sportinfrastruktur, Sportstätten und Vereinsberatung des Berliner Fußball-Verbands, Geschäftsführer des 1. FC Schöneberg 1913

Familienstand/Kinder: verheiratet, zwei Kinder

Steckbrief

Sport bedeutet mir frei nach Bill Shankly: Einige Leute halten Sport für eine Frage von Leben und Tod. Ich bin von dieser Einstellung sehr enttäuscht. Ich versichere, dass es viel wichtiger als das ist.

An meiner Sportart liebe ich den ungewissen Ausgang eines Spiels: DFB-Pokal 1. Runde – 14. August 1994 – TSV Vestenbergsgreuth – FC Bayern München 1:0

Mein größter sportlicher Erfolg: die vielen Trainingstage im Februar – abends bei Nässe und minus fünf Grad im Freien, die einen Erfolg erst möglich machen

Das habe ich beim Sport gelernt: die Ausnutzung der individuellen Stärke des Einzelnen für den Erfolg des Ganzen

Mein Idol ist... im Sport: Roger Federer

Der wegendste Moment der Sportgeschichte für mich: 19. August 2008: Matthias Steiner wird Olympiasieger im Gewichtheben über 105 kg

Berlin ist Sportmetropole, weil man jede Woche einer anderen Spitzenmannschaft in ihrer Sportart live zu sehen kann

Mein liebster Sportort in Berlin ist das Poststadion, da ich direkt daneben aufgewachsen bin.

Das will ich in meiner Funktion beim LSB bewegen: dass der Sport bei der weiteren Entwicklung und dem Wachsen der Stadt nicht vergessen wird

Dem Berliner Sport wünsche ich mehr Anerkennung für die Ehrenamtlichen, die tagtäglich im Training oder Wettkampf ihre Freizeit für andere opfern.

Vizepräsidenten ins Präsidium



Eberhard Philipp Heck

LSB-Vizepräsident Recht und Satzung

geboren: 1966

Ausbildung/Studium: Rechtswissenschaft

Ich arbeite zurzeit in einer Rechtsanwaltskanzlei

Mitglied in diesem Sportverein: SCC Berlin, TuS Nieder-Wiesen, Deutscher Alpenverein, Norwegian Trekking Association

Meine Sportarten: Leichtathletik, Skifahren, Fußball, Kajakfahren, Volleyball, Tennis und noch das eine oder andere.

Ehrenamtliche Funktionen: LSB-Vizepräsident für Rechts- und Satzungsfragen, Vizepräsident des SCC, Vorsitzender des Beirats der SCC EVENTS GmbH, Vorstand einer Stiftung zur Förderung des Jugendsports, Vorsitzender Prüfer GJPA, Ausbilder Kammergericht

Steckbrief

Sport bedeutet mir: Wettstreit und Entspannung, und das Nebeneinander von Euphorie und Enttäuschung, Siegen und Verlieren lernen

An meiner Sportart liebe ich das Miteinan-

der und die körperliche Rückmeldung

Mein größter sportlicher Erfolg ist noch zu erwarten.

Das habe ich beim Sport gelernt: Fairness, Kameradschaft und das oben unter „Sport bedeutet mir“

Mein Idol ist nicht zu benennen. Idole sind meine Sache nicht.

Der bewegendste Moment der Sportgeschichte für mich: Da gibt es einige – vielleicht die Goldmedaille im Super-G von Hermann Maier bei den Olympischen Spielen in Nagano 1998 kurz nach seinem Monstersturz in der Kombi-Abfahrt. Eigentlich aber jede „übermenschliche“ Leistung im Sport. Auch moralischer Natur.

Berlin ist Sportmetropole, weil die Stadt so vielen Sportarten und Disziplinen eine Heimat bietet und damit auch die vielen Sportler/-innen begeistert.

Mein liebster Sportort in Berlin ist der Grunewald. Und der Lietzenseepark. Und der Tiergarten. Und die Max-Schmeling-Halle. Und das Olympia-Stadion usw.

Das will ich in meiner Funktion beim LSB bewegen: Unseren Mitgliedern eine verlässliche Unterstützung bieten und gleichzeitig gegenüber der Politik die Interessen des Sports wirkungsvoll vertreten. Zudem liegt mir das Verhältnis zu anderen Sportverbänden in Deutschland und auch international sehr am Herzen – da würde ich gerne an Fortschritten mitarbeiten.

Dem Berliner Sport wünsche ich leidenschaftliche, aber faire Wettkämpfe und ein euphorisches Publikum.



Abschiedsempfang für Klaus Böger (Foto) und Dr. Heiner Brandt F: Suffner

Viel Prominenz im Haus des Sports „Dank für die Zusammenarbeit“

Klaus Böger und Dr. Heiner Brandt hatten ihren Abschiedsempfang unter das Motto „Danke für die Zusammenarbeit“ gestellt. Viel Prominenz aus Sport, Politik und Wirtschaft war der Einladung ins Haus des Sports gefolgt, u. a. Innen- und Sportsenator Andreas Geisel, Bildungssenatorin Sandra Scheeres, Werner Gegenbauer, Kaweh Niroomand und Präsidenten der LSB-Mitgliedsorganisationen. „Ich danke allen, die gekommen sind“, sagte Böger. „Das ist ein Zeichen dafür, dass der Sport



Sportsenator Andreas Geisel (l.) dankte Dr. Heiner Brandt (r.): „Der größte Erfolg des Duos Böger/Brandt ist die Fördervereinbarung Zukunftssicherung Sport.“

in der Gesellschaft verankert ist.“ Er dankte der Senatsbildungsverwaltung vor allem für die Unterstützung des Nachwuchsprojekts BERLIN HAT TALENT, das der LSB in seiner Amtszeit ins Leben rief. „Böger/Brandt brennen für den Sport“, so Senator Geisel. „Sie haben die Sportmetropole bereichert und strahlender gemacht. Der Sport steht besser da als vorher.“ Ihre größte Leistung sei die Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“.

Einen guten Start in das neue Jahr 2019 wünschen wir allen Sportlerinnen und Sportlern sowie allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern in den Vereinen, Verbänden und Bezirkssportbünden.

Präsidium des Landessportbundes Berlin und Redaktion „Sport in Berlin“



Sieger, Laudatoren und Sponsoren bei der Championsgala am 8. Dezember F: Camera4

Standing Ovations

Ehrung der Berliner Sportler/-innen des Jahres im Estrel

Seit 40 Jahren werden in Berlin die Champions des Jahres gewählt – aber das gab es noch nie: Mit **Jonas Müller**, **Frank Hördler** und **Marcel Noebels** wurden in der Kategorie „Sportler des Jahres“ erstmals drei Athleten ausgezeichnet. Das Eisbären-Trio hatte mit dem deutschen Eishockey-Nationalteam bei den Olympischen Spielen in Südkorea Geschichte geschrieben und Silber gewonnen. „Das ist eine richtig coole Sache“, freute sich Jonas Müller. „Toll, dass wir alle drei gewonnen haben. Denn alles, was wir erreichen, erreichen wir als Team.“

„Sportlerin des Jahres“ wurde Bogenschützin **Lisa Unruh**, die **Basketballer von ALBA Berlin** sind „Mannschaft des Jahres“ und **Stelian Moculescu**, der die BR Volleys zur Deutschen Meisterschaft führte, siegte bei den „Trainern des Jahres“.

Über 2.000 Gäste in der Estrel Convention Hall feierten die CHAMPIONS 2018 – BERLINS SPORTLER DES JAHRES mit Standing Ovations.

Platz zwei ging an **Marcus Groß**. Bei der WM in Portugal triumphierte der 29 Jahre alte Kanute mit seinem Partner Max Hoff im Kajak-Zweier über 1.000 Meter. Zudem holte das Duo EM-Silber in Belgrad. Auf dem dritten Platz landete **Ali Lacin**, der bei der Para-

Leichtathletik-EM in der Berlin über 200 Meter Silber gewann.

Nach 2016 stand Lisa Unruh zum zweiten Mal ganz oben auf dem CHAMPIONS-Podest. Die 30 Jahre alte Bogenschützin feierte 2018 gleich drei Weltmeister-Titel. Sie gewann die CHAMPIONS-Wahl vor **Elena Krawzow**, der bei der Para-Schwimm-EM in Dublin das Gold-Triple (100 m Brust, 50 m Freistil, 200 m Lagen) gelang. Platz drei sicherte sich die Leichtathletin **Lisa-Marie Kwayie**, die bei der EM im Berliner Olympiastadion mit der Staffel



Gekürt wurden auch die Juniorsportler des Jahres: Kanute **Jacob Schopf**, Weltmeister im 1000-m-Viererajak, Segler **Philipp Loewe (re.)**, Weltmeister U21 in der Laser Standard-Klasse, sowie die beiden Wasserspringer **Lou Massenbergl (li.)** und **Lena Henschel (mi.)**, EM-Gold im Synchron-Wettbewerb. F: Engler

auf den Bronze-Rang sprintete.

In der Meisterschaft und im Pokal scheiterten sie ganz knapp – bei der Wahl der „Mannschaft des Jahres 2018“ sicherten sich die Basketballer von ALBA Berlin den CHAMPIONS-Titel. Es ist bereits der achte Erfolg bei der traditionellen Wahl der Berliner Medien, kein Team gewann in den vergangenen 25 Jahren häufiger.

Den Sprung aufs CHAMPIONS-Podest schafften auch die **Eisbären Berlin**, die ebenfalls Vize-Meister wurden, und die **Füchse Berlin**. Die Vorzeige-Handballer der Hauptstadt gewannen nach 2015 zum zweiten Mal den EHF-Pokal.

Stelian Moculescu ist als „Trainer des Jahres 2018“ Deutschlands erfolgreichster Volleyball-Coach. Er führte die BERLIN RECYCLING VOLLEYS in nur drei Monaten zurück an die Ligaspitze und feierte den Meistertitel – den dritten in Folge für die Berliner. Hertha-Trainer **Pál Dárdai** wurde Zweiter vor ALBA-Coach **Alejandro García Reneses**. „Ich freue mich sehr über diesen Preis“, sagte Stelian Moculescu. „Meine Zeit in Berlin gehört zu den schönsten Stationen in meiner Karriere.“ Die glamouröse Gala im Estrel mit Tanz bis in den Morgen stand diesmal unter dem Motto „Handball-WM 2019“, die in diesem Januar in Berlin eröffnet wird.

Emotionale Momente

Die große Bühne gehörte an diesem Abend nicht nur den CHAMPIONS 2018. Die Vorzeige-Athleten und Olympiasieger **Robert Harting** (Diskus) und **Lena Schöneborn** (Moderner Fünfkampf), die beide ihre großen Karrieren in diesem Jahr beendeten, wurden feierlich verabschiedet. Der langjährige BR-Volleys-Kapitän **Robert Kromm**, der im Sommer ein letztes Mal mit seinem Team den Meistertitel gewonnen hat, erhielt den Sonderpreis der Sportmetropole Berlin.

Auf Initiative der Novomatic AG und der Spielbank Berlin bekam die Familie der einstigen Berliner Ausnahme-Schwimmerin Daniela Samulski den Manfred-von-Richthofen-Solidaritätspreis, der mit 5.000 Euro verbunden ist. Daniela Samulski, verheiratete Schwienke, erlag im Mai 2018 im Alter von 33 Jahren einem Krebsleiden. Sie hinterlässt einen Sohn und einen Ehemann, der die Hälfte des Preisgeldes an das Hospiz spendete, in dem Daniela Samulski ihr Lebensende verbrachte.



AOK
Die Gesundheitskasse.



STARK
IN LEISTUNG,
SERVICE
UND PREIS

AOK Nordost. Gemeinsam mehr bewegen.

Nutzen Sie Ihre individuellen Vorteile:

- Bis zu 385 Euro für Fitness, Sport und Vorsorge.
- Bis zu 150 Euro für eine sportmedizinische Untersuchung.
- Bis zu 270 Euro Leistungen flexibel wählen.

Gesundheit in besten Händen

[AOK-jetzt.de](https://www.aok-jetzt.de)

Ehrenamtliche bei Championsgala

Zehn Vereinsvertreter/-innen mit Begleitung live bei der Sportlerehrung

Zehn Ehrenamtliche aus Berliner Vereinen konnten auch 2018 mit ihren Partner/-innen an der Auszeichnungsfeier für die Berliner Champions am 8. Dezember im Estrel Hotel teilnehmen. Sie saßen am „Tisch der Ehrenamtlichen“.

Der Landessportbund und die Feuersozietät Berlin Brandenburg hatten aus 30 Bewerbungen die Gewinner der Eintrittskarten ermittelt, die genau am 5. Dezember, dem Internationalen Tag des Ehrenamtes, von ihrem

Glück erfuhren. Mit am Tisch saßen zum Beispiel Edelgard Müller und Klaus Hinz. Sie engagieren sich schon seit den 1970er bzw. 60er Jahren ehrenamtlich für den Sport in Berlin. Martin Klonz, Kinder- und Jugendtrainer im Judo, kam mit einem seiner Nachwuchsleistungssportler zur Gala, um ihn auf diese Weise weiter zu motivieren und zu zeigen, welche „Leckerbissen“ eine Leistungssportkarriere mit sich bringen kann. Viel Freude an diesem Abend hatten auch Olaf Hirsch

und Christian Müller. Sie begleiten seit Jahren Kinder und Jugendliche bei den Reisen der Sportjugend Berlin und tragen dabei große Verantwortung. Der Landessportbund und die Feuersozietät würdigen mit dem „Tisch der Ehrenamtlichen“ und auf andere vielfältige Weise freiwillige Mitarbeiter im Berliner Sport, ohne deren Engagement die Sportlandschaft Berlins eine andere wäre.



Ehrenamtstisch des LSB und der Feuersozietät



8.000-Euro-Scheck für die Deutsche Schulsport-Stiftung: Die Feuersozietät und ihre Gäste beim 300-jährigen Firmenjubiläum unterstützen „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics“ der Deutschen Schulsportstiftung (DSSS). Auf dem Foto (v.l.): Melanie Tobias, Sportkoordinatorin der Feuersozietät, Klaus Böger, LSB-Ehrenpräsident, Dr. Frederic Roßbeck, Vorstandsvorsitzender der Feuersozietät, Thomas Härtel, LSB-Präsident und DSSS-Vorstandsvorsitzender, und Friedrike Sowislo DSSS-Geschäftsführerin.



Der Regierende Bürgermeister Michael Müller lud am 20. Dezember über 300 Ehrenamtliche ins Berliner Rathaus ein, um ihnen für ihr Engagement zu danken. Der Empfang stand im Zeichen der Europameisterschaften in der Leichtathletik und Paraleichtathletik 2018. Eingeladen waren Volunteers, die, so Michael Müller, aus der EM ein „Sommermärchen gemacht haben, das deutschlandweit wahrgenommen wurde und Berlin als einen guten Gastgeber präsentiert hat“. Fotos: Engler



Klaus Böger (li.) und Werner Gegenbauer (2.v.l.) übergaben 100 Lose der Bildungs-Chancen-Lotterie Foto: Suffner

Glückslose für Jugendtrainer Zeichen der Anerkennung

LSB-Ehrenpräsident Klaus Böger hat 100 Glückslose der Bildungs-Chancen-Lotterie an Berliner Jugendtrainer überreicht. Stifter der Lose ist Werner Gegenbauer, Gesellschafter der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Mit der Aktion wollen sie ein Zeichen der Anerkennung setzen.

„Ich kenne die Probleme der Jugendtrainer, die mit viel Herz aber wenig materieller Belohnung ihren Job machen. Ich wollte ein Zeichen setzen und zeigen: ‚Wir denken an euch‘“, erklärt Werner Gegenbauer. Mit etwas Glück können die 100 Trainerinnen und Trainer mit ihrem Los bis zu zwei Millionen Euro gewinnen.

Gegenbauer und Böger haben vier Gewinnscheine persönlich verschenkt. Hockey-Trainer Aljoscha Thews vom Berliner Sportclub, Michael Lenck, Volleyball-Coach beim Berliner Turn- und Sportclub, sowie die beiden Judo-Trainer Reinhard Bunk (Kampfsportschule im Klostergarten) und Andreas Polle (Sportverein Berlin 2000) waren ins Haus des Sports gekommen. Sie nahmen dort die Lose stellvertretend für all die anderen Jugend-Coaches entgegen.

Klaus Böger bei der Übergabe: „Herr Gegenbauer zeigt damit, dass er ein Herz für den Breitensport hat. Das ist toll! Nun wünsche ich allen, die ein Los bekommen haben, viel Glück!“

Die Bildungs-Chancen-Lotterie ist die erste deutsche Soziallotterie, die ausschließlich Bildungsprojekte fördert. 30 Prozent des Los-Preises werden dafür eingesetzt. Initiatoren der Lotterie sind der Stifterverband, SOS-Kinderdörfer und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. Sie wollen mit dem Geld Menschen helfen, ihre Potenziale zu entfalten.

Agnes Kick von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung berichtet: „Wir arbeiten mit Herrn Böger und Herrn Gegenbauer schon lange zusammen. Wir haben in den letzten Jahren viel bewegt – besonders für Kinder, die nicht so gute Möglichkeiten haben.“ Franziska Staupendahl

Ein Unternehmen der Versicherungskammer

Unsere Lieblingsdisziplin: Versicherungen.



Seit 300 Jahren.
Und in Zukunft.





Die Berliner sind sportbegeistert und sorgen für ausverkaufte Hallen.

Foto: Senatsverwaltung für Inneres und Sport/Franziska Rein

Sport muss Spuren hinterlassen

Neue Richtlinie zur Veranstaltungsförderung in Kraft getreten

Von Aleksander Dzembritzki, Staatssekretär für Sport des Landes Berlin Das Berliner Sportjahr 2019 verspricht, nahtlos an die Erfolge der Vorjahre anzuknüpfen. Mit der Handball-WM startet das neue Jahr gleich mit einem großen Paukenschlag. Auf ein völlig neues Format, die Finals Berlin 2019, mit zehn Deutschen Meisterschaften an einem Wochenende, plus dem beliebten Familiensportfest im Olympiapark, können sich die Berlinerinnen und Berliner am 3./4. August freuen. Und dazwischen finden wie gewohnt viele weitere internationale und nationale Sportveranstaltungen statt.

Wir - das Land Berlin und die ausrichtenden Sportverbände - nutzen diese Sportveranstaltungen, um den Sport in unserer Stadt weiterzuentwickeln, nachhaltige Effekte zu erzielen und die Menschen für den Sport zu begeistern. Niemandem ist damit geholfen, große Summen öffentlicher Förderung ausschließlich dafür auszugeben, die besten Sportlerinnen und Sportler der Welt für ein paar Tage nach Berlin zu holen. Sport muss Spuren hinterlassen. Insbesondere Sportgroßveranstaltungen, wie z.B. das Internationale Deutsche Turnfest, haben auch eine hohe soziale Wirkung durch ehrenamtliches Engagement und einen Imagegewinn für unsere Stadt, wie aktuell durch die Handball-WM.

Diese strategische Neuausrichtung der Veranstaltungsakquise und -förderung verfolgt die

Senatssportverwaltung bereits seit über zwei Jahren. Wir bewerten Sportveranstaltungen danach, welche Rendite sie für unsere Stadt bringen, welche Wirkungen sie erzielen, bevor wir in den Sport und seine Infrastruktur investieren. Dabei haben kleinere, aber sehr traditionelle Sportveranstaltungen ebenso ihre Berechtigung wie die Leuchttürme der Sportevents.

Am 1. 1. 2019 ist nun die dazugehörige Richtlinie für die Veranstaltungsförderung entsprechend aktualisiert in Kraft getreten. Die neue Richtlinie wird zugleich dazu beitragen, eine zuwendungs- und haushaltsrechtlich ordnungsgemäße Förderung von Sportveranstaltungen auch weiterhin sicherzustellen.

Schwerpunkte der neuen Richtlinie

Wesentliche Veränderungen und Anpassungen sind:

1. Die Vorlage einer Projektskizze und die uneingeschränkte Einsichtnahme in alle relevanten Verträge zwischen beteiligten Institutionen (z.B. nationale und internationale Verbände, Partner, Sponsoren und Veranstaltungsagenturen) wurden als Zuwendungsvoraussetzung formuliert, um die jeweilige Veranstaltungskonstruktion transparent und vollständig nachvollziehen zu können. Damit soll sichergestellt werden, dass bei der Beurteilung der Notwendigkeit und Angemessenheit einer Förderung alle finanzrelevanten Aspekte der Veranstaltung, insbesondere die Ausschöp-

fung aller Einnahmemöglichkeiten, berücksichtigt werden.

2. Eine Regelung für angemessene Provisionen für gegebenenfalls tätige Vermarktungsgesellschaften mit eigenwirtschaftlichem Interesse, sowohl für Bar- als auch für Sachleistungen bei veranstaltungsbezogenen Sponsoring-Geschäften, wurde aufgenommen.

3. Eine Orientierungshöhe für einzubringende Eigenmittel wurde aufgenommen. Mit der regelmäßigen Einbringung von Eigenmitteln soll das Eigeninteresse der Zuwendungsempfänger an der Ausrichtung der Sportveranstaltung dokumentiert werden.

4. Eine differenziertere Beschreibung zuwendungsfähiger Ausgaben soll den aktuellen Standards bei der Organisation nationaler oder internationaler Sportveranstaltungen Rechnung tragen. Um auch die zunehmende Eventisierung zu berücksichtigen, wurde eine Regelung für ein angemessenes Rahmenprogramm aufgenommen, sofern dieses zur Attraktivität der Sportveranstaltung als Gesamtevent für Zuschauer und Sponsoren oder zur nachhaltigen Sportentwicklung in Berlin im Sinne der Stadttrendite beiträgt.

5. Die Verwendung von Zuwendungsmitteln, insbesondere für Zahlungen an internationale Verbände, z.B. für Lizenzkosten oder den Erwerb von Rechten, ohne dass vertraglich garantierte Gegenleistungen in einer adäquaten Höhe erfolgen, soll künftig ausgeschlossen sein.

6. Anstelle der bisherigen Verwaltungskostenpauschale wurde eine Organisationskostenpauschale neu aufgenommen. Sie enthält wesentliche Ausgabearten für die organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Sportveranstaltung, wie z.B. Bürobedarf, Fahrt- und Kommunikationskosten. Diese Kosten müssen künftig nicht mehr kleinteilig belegt werden. Damit soll eine deutliche Reduzierung der Belegerfassung und -prüfung erreicht werden.

Mit dieser neuen Richtlinie hat die Sportmetropole Berlin einen zeitgemäßen Rahmen für die aktuellen Herausforderungen bei der Akquise und Ausrichtung von Sportveranstaltungen geschaffen und damit bundesweit ein Zeichen gesetzt. Die bisher positiven Rückmeldungen der Sportverbände stimmen mich zuversichtlich für die weitere gute Zusammenarbeit.

SO FORD VERLIEBT



ab **299€**

Deine mtl. ASS-Komplettrente*

Ford Kuga „4x2“ Cool & Connect
1.5l EcoBoost, 110 kW (150 PS)

* inkl. Ganzjahresreifen, Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer,
Überführungs- und Zulassungskosten und 19% MwSt.

Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 20.000 km oder 30.000 km Jahresfreilaufleistung
(5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 03.12.2018. Angebot gilt vorbehaltlich
etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.



ASS Athletic Sport Sponsoring

☎ 0234 95128-40

@ www.ichbindeinauto.de

Engagement kennt keine Grenzen

Vereinsprojekt des Monats: Boxgirls öffnen sich mit „No borders“ für Flüchtlinge

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Das Kiez-Café sorgt schon mal für die richtige Einstimmung: Menschen aus aller Welt gehen hier ein und aus, treffen sich auf einen Plausch, sitzen am Laptop und brüten über ihrer Bachelor-Arbeit. Die Welt ist auch bei den Boxgirls zu Gast, die es seit 2005 gibt und die in Kreuzberg zu Hause sind. Bei ihrer Gründung waren sie ein Verein für Mädchen und Frauen. Im Laufe der Jahre hat sich der Verein auch für andere geöffnet.

„Als wir 2015 die Bilder im Fernsehen von den Flüchtlingen sahen, die zu uns kamen, haben wir uns überlegt, was wir tun können.

kommen. Thaiboxen ist ihre Leidenschaft. Sie habe nicht nur ein warmes Willkommen im Verein erlebt, sondern freut sich, dass sie als Frau „in einem geschützten Raum trainieren und Stress abbauen“ kann.

Abdul ist Syrer, 21 Jahre alt, spricht perfekt Deutsch und engagiert sich neben der Schule als Übungsleiter. „Sport“, sagt er, „hilft mir. Wenn ich mal ganz angespannt, völlig fertig bin und dann in die Sporthalle gehe, dann bin ich hinterher wieder gut drauf.“ Und er will etwas an den Verein und die Gesellschaft zurückgeben. Deshalb arbeitet er auch ehrenamtlich.



Eine Trainingsstunde bei den Boxgirls in der Bergmannstraße in Kreuzberg

Kontaktmail: vorstand@boxgirls.de

Foto: Engler

Und kamen dann zu dem Schluss, uns als Verein zu öffnen“, sagt Mitbegründerin und Trainerin Linos Bitterling.

Und so entstand das Projekt „No borders (keine Grenzen)“. Was zur Folge hatte, dass nun unter den rund 170 Mitgliedern auch Jungen und Männer zu finden sind.

Die Boxgirls organisierten Wochenenden, an denen sie ihren Verein, ihre Angebote (Boxen, Thaiboxen, Yoga, Konditionstraining) den Geflüchteten vorstellten. Natasa, seit 2015 Vereinsmitglied, arbeitet mit Flüchtlingen in Lichtenberg und lud sie in ihren Verein ein.

„Wir hatten großen Zuspruch“, erzählen Natasa und Linos. Zwei, die bei den Boxgirls eine Sportheimat fanden, sind Turce und Abdul. Vor einigen Jahren ist Turce aus Afghanistan über die Niederlande nach Deutschland ge-

Abdul und Turce sind also im Verein geblieben – und eher die Ausnahme. „Wir haben bei den geflüchteten Menschen eine hohe Fluktuation“, sagt Linos Bitterling. Was oft vor allem der Lebenssituation der Menschen geschuldet ist.

Da passt es irgendwie gut, dass Linos und Natasa im Hauptberuf Sozialarbeiterinnen sind: Denn vor allem darin sind sie auch als Trainerinnen schwer gefordert. „Deshalb hört unser Engagement nicht nach dem Training auf“, sagt Linos. Was in der Praxis heißt: Die Trainerinnen unterstützen nicht nur Flüchtlinge im Alltag, sondern auch andere Mitglieder, von denen 70 Prozent einen Migrationshintergrund haben. Sie begleiten sie zu Ämtern, unterstützen bei Wohnungssuche, Schul- oder Familien-Schwierigkeiten. Und bei speziellen

Teenager-Problemen ist ihr Rat natürlich auch gefragt.

Die Trainer/-innen sind stark gefordert. Freizeit ist ein Fremdwort.

Das ehrenamtliche Engagement und der Beruf – da ist man dann irgendwann an der persönlichen Grenze angelangt. Deshalb wünscht sich Linos eine hauptamtliche Stelle im Verein, deren Inhaber/-in sich ganz auf diese „Sport-Sozialarbeit“ konzentrieren könnte.

Eigene Grenzen erreicht – aber das Vereinsangebot wächst dennoch weiter. Neben dem normalen Trainingsprogramm stehen andere Projekte, wie „Box Queens“, auf dem Plan. Seit 2012 sind die Boxgirls auch Stützpunktverein im Programm „Integration durch Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbunds und Landessportbunds. Dazu engagieren sie sich in Schul-AGs und Jugendclubs.

Sport und Bildung sind ein zentraler Bestandteil des Boxgirls-Konzepts. Was heißt das? Wertevermittlung, Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, Teamgeist und Durchsetzungsvermögen – das lernen vor allem Kinder und Jugendliche aus Problemkiezen beim Sport. Aber es soll ihnen auch Toleranz, Offenheit, Akzeptanz, das Recht auf Teilhabe vermittelt werden.

In dem Verein ohne Grenzen in Bezug auf Teilhabe für Menschen jeder Façon gibt es aber rote Linien, wenn es etwa um Diskriminierung und Rassismus geht. „Da wird sofort das Gespräch gesucht“, sagt Bitterling. „Wir wollen zur Sensibilisierung beitragen und bieten Workshops.“ Der Titel des neuesten, für den externe Fachleute geholt werden, lautet: „Train hard fight racism – Workshop gegen Rassismus und Diskriminierung“.

Für ihre besondere Arbeit haben die Boxgirls schon eine Reihe Auszeichnungen bekommen. So wurden sie 2010 mit dem „Stern des Sports“ in Silber ausgezeichnet. Auch den Sonderpreis der Bundeskanzlerin, der im Rahmen des „startsocial“-Wettbewerbs verliehen wird. Das war 2009. Angela Merkel hielt höchstpersönlich die Laudatio. „Der Verein macht junge Leute stark, öffnet ihnen für die eigenen Möglichkeiten die Augen und begeistert, auch einmal selber Verantwortung zu übernehmen“, hieß es darin.

Das ist nach wie vor so, wie man an Abdul, dem jungen Mann aus Syrien sehen kann.

Kontaktmail: vorstand@boxgirls.de

Um die Wette werfen

Grundschul-Aktionstage des Handball-Verbandes Berlin

Von Franziska Staupendahl Fast 2000 Grundschul-Kinder von der zweiten bis zur fünften Klasse haben an drei Aktionstagen teilgenommen, die der Handball-Verband Berlin (HVB) organisiert hat. Die Berliner Jungs und Mädchen konnten einmal ausprobieren, was zum Handballspielen alles dazu gehört.

In Schöneberg (Schöneberger Sporthalle), Kreuzberg (Flatowhalle) und Prenzlauer Berg (Max-Schmeling-Halle) war der HVB unterwegs. Koordinations- und Geschicklichkeitsübungen, Lauf- und Wurfwettkämpfe – an neun Stationen konnten sich die Schüler/-innen ausprobieren. „Am besten kommt unser ‚Speedometer‘ an. Hier können die Kinder auf das Tor werfen und dabei wird die Wurfgeschwindigkeit gemessen“, erklärt HVB-Mitarbeiterin Jenny Gellrich.

Betreut wurden die Kinder von Trainern, die selbst zum Großteil aus Jugendmannschaften

der Berliner Handballvereine kommen und schon eine C-Lizenz haben. Hanna Hauptmann aus dem B-Jugend-Team von Pro Sport Berlin 24 war eine von ihnen. An ihrer Station mussten die Kids Geschick beim Dribbling beweisen. „Mir macht das riesigen Spaß, den Kindern dabei zuzugucken, wie sie sich weiterentwickeln. Und sie haben auch richtig Lust, mitzumachen.“

Die jungen Ehrenamtlichen machen natürlich ordentlich Werbung für ihre Vereine. Jenny Gellrich, die beim HVB für die Mitgliedererwerbung zuständig ist: „Natürlich hoffen wir, durch die Aktion den einen oder anderen für unsere Vereine zu gewinnen. Die meisten der Kinder haben zuvor noch nie Handball gespielt. Wir versuchen sie ein bisschen für unseren Sport zu begeistern.“

Die Grundschul-Aktionstage sind Teil des Projekts „Handball spielend erleben“, das der



Beim Speedometer-Schießen hatten die Kids besonders viel Spaß. Foto: Michael Hundt

HVB an Berliner Grundschulen durchführt. Die Sportjugend Berlin fördert das Projekt und seine Vorgänger seit über 15 Jahren in dem Programm „Schule und Sportverein/-verband“. Seit Beginn des Projekts freuen sich die teilnehmenden Vereine über Mitgliederzuwachs im Kinderbereich und es steigt die Anzahl der Kinder-Handballteams, die am Wettkampfbetrieb teilnehmen.



500 Sprünge pro Woche

Wasserspringerin Elena Wassen peilt Olympia an

LSB Berlin, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Die Olympischen Jugendspiele gelten als Sprungbrett für eine große Karriere. Schon viele Athleten haben dort einst ihre ersten Erfolge gefeiert, um dann einige Jahre später auch bei Olympia durchzustarten. Wasserspringerin Elena Wassen dürfte zu den wenigen Sportlern gehören, bei denen es andersrum gelaufen ist. Bereits 2016 in Rio de Janeiro war die damals 15-Jährige als jüngste Starterin der deutschen Mannschaft dabei. Viel emotionaler könne es nicht mehr werden, dachte sie, doch dann durfte sie in diesem Jahr bei den Olympischen Jugendspielen in Buenos Aires sogar die deutsche Fahne tragen.

„Das war eine große Ehre“, sagt sie. Sportlich verliefen die Spiele zunächst nicht wie erhofft. In den Einzelwettbewerben wurde sie nur Sechste und Zwölfte. Doch immerhin holte die 18-Jährige später im internationalen

Mit freundlicher Unterstützung von:



DAS IST BERLIN



Mixed-Wettbewerb an der Seite eines chinesischen Springers die Silbermedaille. Dafür wurde sie nun auch zu Berlins Nachwuchssportlerin des Monats Dezember gewählt.

Nur wenige Punkte fehlten zu EM-Gold

Bei der EM in Glasgow gewann Elena Wassen zusammen mit Maria Kurjo Bronze im Synchronspringen vom Zehn-Meter-Turm. Nur wenige Punkte fehlten zu Gold. In ihrer Altersklasse war die Sportlerin des Berliner TSC ohnehin nicht zu schlagen. Bei den kontinentalen Meisterschaften der Jugend wurde sie vom Turm erstmals Europameisterin.

Seit ihrem vierten Lebensjahr betreibt Elena Wassen ihren Sport. Sie stammt aus der Nähe von Aachen, doch seit 2013 leben sie und ihre zwei Jahre ältere Schwester Christina in Berlin. Sie wohnen im Internat des Schul- und Leistungssportzentrums im Sportforum Hohenschönhausen wohnen sie Tür an Tür und springen am liebsten auch im Wettkampf als Paar.

Kleinste Fehler können schmerzhaft sein

Im Training absolviert Elena Wassen rund 500



Nachwuchssportlerin Elena Wassen glänzt schon bei Erwachsenen. Foto: camera 4

Sprünge pro Woche, außerdem stehen Akrobatik und Ballett sowie Übungen auf dem Trampolin auf dem Plan: „Wasserspringen ist eine sehr vielseitige Sportart.“ Entschieden werde sie vor allem im Kopf. „Wenn man oben auf dem Zehn-Meter-Brett steht, muss man sich jedes Mal wieder aufs Neue überwinden“, sagt sie. Volle Konzentration ist gefragt, denn schon der kleinste Fehler genügt, um äußerst schmerzhaft mit dem Rücken aufzukommen. „Wenn das passiert, bleiben immer auch Spuren im Kopf. Dann muss man am besten sofort noch einmal springen, um die Sache schnell zu verdrängen“, sagt sie.

BERLINER SPORT

JANUAR

- 1. **Leichtathletik:** Neujahrslauf
- 4./5. **Fußball:** AOK Traditions-Masters
- 5. **Eisschnelllauf:** 3. Berlin-Cup
- 5./6. **Eiskunstlaufen:** Deutsche Synchron-Meisterschaften und Deutsche Jugend-Meisterschaften
- 6. Feuerwerk der Turnkunst
- 6. **Tischtennis:** Deutsches Pokal-Finale (Damen)
- 8.-12. **Schießen:** Walther-Cup (Gewehr, Luftpistole)
- 10.-17. **Handball:** WM-Vorrunde
- 12./13. **Leichtathletik:** Schlegel-Sportfest
- 12./13. **Judo:** Internationale Berlin Open
- 18.-20. **Curling:** Internationaler Berlin-Cup
- 19./20. **Eisschnelllauf:** Deutscher Junioren-Cup
- 22. Verleihung Sterne des Sports in Gold
- 24.-27. **Pferdesport:** Hippologica
- 24.-29. **Radsport:** Sechstagerennen

FEBRUAR

- 1. **Leichtathletik:** Istaf Indoor
- 2./3. **Eisschnelllauf:** Deutsche Junioren-Meisterschaften
- 10. **Eisstockschießen:** Berlin Pokal
- 16. **Karate:** Berlin Open
- 16. **Judo:** Cosmopolitan Masters
- 23. **Leichtathletik:** Nationales Schülersportfest
- 23./24. **Fechten:** Weißer Bär von Berlin
- 23./24. **Eisschnelllauf:** Masters Cup
- 24. **Leichtathletik:** Teufelsberg Run
- 28. **Eisspeedway:** Deutsche Meisterschaften

MÄRZ

- 1.-3. **Eiskunstlaufen:** Skate Berlin Adult
- 2./3. **Eisspeedway:** Grand Prix
- 2./3. **Schießen:** SK Junior Cup (Gewehr, Pistole)
- 7.-10. **Badminton:** Yonex German Open
- 13. **Podiumsgespräch:** 500 Tage vor Tokio
- 15. **Basketball:** Harlem Globetrotters
- 16. Night of Sports
- 16./17. **Eishockey:** Internationaler Moskito-Cup
- 21. **Dart:** Premier League
- 22./23. **Moderner Fünfkampf:** Kader-Qualifikation
- 23. **Turnen:** TuJu-Stars - Rendezvous der Besten

APRIL

- 5./6. **Turnen:** Internationaler Junior-Team-Cup
- 6. **Rudern:** Zentrale Auftakt-Veranstaltung
- 7. **Leichtathletik:** Berliner Halbmarathon
- 12.-14. **Rudern:** Früh-Regatta
- 13./14. **Kanu-Polo:** 15. Hoka-Cup
- 13./14. **Faustball:** Wedding-Cup
- 14. **Leichtathletik:** Airfiel Run
- 19.-22. **Tanzen:** Blaues Band der Spree
- 22./23. **Moderner Fünfkampf:** Kader Qualifikation
- 23./24. **Schießen:** IWK-Cup (Gewehr, Luftpistole)
- 27./28. **Radsport:** Airfield Race
- 27./28. **Taekwondo:** Internationale Berlin Open
- 28. Berliner Frühjahrs-Wanderung
- 28. **Tanzen:** Berlin Open

MAI

- 2./3. **Segeln:** German Open (Tempest)
- 5. **Triathlon:** Kondiusman
- 7.-15. Jugend trainiert für Olympia Frühjahrs-Finale
- 11./12. **Rollkunstlaufen:** Intern. Vettermann-Pokal
- 11.-13. **Radsport:** Velothon
- 12. **Leichtathletik:** 25 km von Berlin
- 18. **Leichtathletik:** Avon-Frauenlauf
- 22. **Leichtathletik:** Berliner Firmenlauf
- 22.-26. **Schach:** Deutsche Schulmeisterschaften
- 25. **Fußball:** DFB-Pokalfinale
- 25. **Motorsport:** Formel E-Rennen
- 27. **Floorball:** Schulcup-Bundesfinale
- 28. **Fußball:** Schüler-Länderspiel Deutschland-England
- 28.-1.6. **Schwimmen:** Deutsche Jahrgangs-Meisterschaften
- 30.-1.6. **Segeln:** German Open (Int. 14)

JUNI

- 2. **Triathlon:** Berlin-Triathlon
- 5. **Deutsches Sportabzeichen:** Tour-Stopp im Poststadion
- 6.-9. **Para-Schwimmen:** Int. Deutsche Meisterschaften
- 8./9. **Rudern:** Berliner Sommer-Regatta
- 12.-14. **Leichtathletik:** Teamstaffel
- 15./16. **Tanzen:** Summer Dance Festival
- 15./16. **Handball:** HVB-Beach
- 16. **Triathlon:** Berliner Volkstriathlon
- 16.-23. **Tennis:** Intern. Deutsche Jugend-Meisterschaften
- 22. **Rugby:** Internationales 7er und 10er Turnier
- 24.-29. **Fußball:** 25-jährige Partnerschaft mit China, Jakarta
- 29. **Inline Skaterhockey:** ISHD-Pokalturnier

KALENDER 2019

JULI

- 2.-7. **Bogenschießen:** Weltcup
- 3.-7. **Rollstuhl-Tennis:** German Open
- 6./7. **Segeln:** German Open (SK)
- 26.-28. **Pferdesport:** Global Champions Tour
- 29.-3.8. **Segeln:** Intern. Deutsche Meisterschaft Variante
- 31.-4.8. **Radsport:** Deutsche Bahn-Meisterschaften

AUGUST

- 1.-4. **Schwimmen:** Deutsche Meisterschaften
- 2.-4. **Internationaler Goalball-Cup**
- 2.-4. **Handball:** Beach-Meisterschaften
- 2.-4. **Bogenschießen:** Deutsche Meisterschaften
- 3./4. **Boxen:** Deutsche Meisterschaften
- 3./4. **Leichtathletik:** Deutsche Meisterschaften
- 3./4. **Moderner Fünfkampf:** Deutsche Meisterschaften
- 3./4. **Geräteturnen:** Deutsche Meisterschaften
- 3./4. **Triathlon:** Deutsche Elite-Meisterschaften
- 3./4. **Wasserspringen:** Deutsche Meisterschaften
- 3./4. Familiensportfest im Olympiapark Berlin
- 3. **Leichtathletik:** City Night
- 10. **Rugby:** Beach-Turnier
- 4.-11. **Pferdesport:** Islandpferde-WM
- 16. **Fußball:** Auftakt der Bundesliga 2019/2020
- 17. **Schießen:** Berlin-Cup (Gewehr, Pistole)
- 21./22. **Judo:** Horst Lieder-Gedenkturnier
- 30.-1.9. **Radsport:** Internationale Kids-Tour
- 31. **Segeln:** Intern. Deutsche Meisterschaft (KZV)

SEPTEMBER

- 1.9. **Leichtathletik:** Internationales Stadionfest (ISTAF)
- 6.-8. **Schießen:** Grand Prix Trap und Skeet
- 7./8. **Kanu-Polo:** Spree-Cup
- 7./8. **Hockey:** Silberschild-Turnier
- 7./8. **Fechten:** Berlin Open
- 13.-15. **Fußball:** DFB Senioren-Cup
- 14./15. **Kanu-Polo:** Heinzer-Gedächtnis-Cup
- 15. **Wandern:** Quer durch Berlin
- 23.-27. Jugend trainiert für Olympia (Herbstfinale) mit Stadion-Gala
- 23.-27. **Segeln:** Int. Deutsche Meisterschaft Folkeboote
- 24.-26. **Turnen:** Fachtagung Schule & Kita
- 28./29. **Leichtathletik:** Berlin-Marathon
- 28./29. **Segeln:** Intern. Deutsche Meisterschaft Starboote
- 28./29. **Rollkunstlaufen:** Internationaler Kürwettbewerb

OKTOBER

- 3. **Inline Skaterhockey:** Tag der Meister
- 3.-6. **Segeln:** Intern. Deutsche Meisterschaft 470er
- 4.-6. **Karate:** Banzei-Cup
- 5. **Rudern:** 90. Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“
- 12./13. **Segeln:** Senats-Preis
- 20. **Wandern:** Erlebnis-Tag
- 25.-27. **Schießen:** Lapula-Event (Gewehr, Pistole)
- 26. **Judo:** 6. Hauptstadt Randori
- 26./27. **Leichtathletik:** Cross Day
- 26./27. **Rugby:** Fritz-Feyerherm-Turnier

NOVEMBER

- 2. **Tanzen:** Deutsche Meisterschaften (Standard)
- 2./3. **Segeln:** New Olympic Classes
- 9./10. **Ringern:** Internationales Frauenturnier
- 12. **Para-Schwimmen:** Carl von Linné-Cup
- 16. **Leichtathletik:** Grunewald Run
- 17. **Leichtathletik:** Mannschafts-Marathon
- 23./24. **Fechten:** Wittenauer Fuchs
- 29./30. **Gewichtheben:** Deutsche Jugend-Meisterschaften

DEZEMBER

- 12.-15. **Handball:** Deutschland-Cup
- 12.-15. **Schwimmen:** Deutsche Kurzbahn-Meisterschaften
- 14. Champions-Gala des Berliner Sports 2019
- 14. **Rudern:** 23. Berlin Indoor Open
- 15. **Leichtathletik:** Run and Jump
- 31. **Leichtathletik:** Silvesterlauf



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



Wasserscheu sind die Neun- bis Elfjährigen überhaupt nicht: 410 haben in kurzer Zeit ein Schwimmbzeichen erworben, darunter 175 Seepferdchen, 200 bronzene und 35 silberne Schwimmabzeichen.

Fotos: Engler

„Viele brauchten nur einen Kick“

LSB und sechs Vereine organisierten Intensiv-Schwimmkurse für Grundschüler: 410 Kinder haben in den Ferien das Seepferdchen erworben.

Von Angela Baufeld Belén Vosseberg (20) spielt erfolgreich Wasserball und ist Mitglied der deutschen Nationalmannschaft. In den Herbstferien hatte sie aber die Sportart gewechselt und Neun- bis Elfjährigen im Forumbad auf dem Olympiagelände das Schwimmen beigebracht. Vom Beckenrand gab sie Kommandos: „Arme lang“, „Füße unter Wasser“ oder „Zehen zum Kopf ziehen“. Sie stieg auch ins Wasser und zeigte den Kindern die richtige Technik. Die Jungen und Mädchen klammerten sich an ihre Schwimmhilfen und schwammen konzentriert die 25-Meter-Bahn auf und ab.

Über 100 Kinder haben auf diese Weise innerhalb von 14 Tage bei den Wasserfreunden Spandau 04 an den Intensiv-Schwimmkursen teilgenommen. „Ich habe Hochachtung vor den Kindern, die immer gekommen sind und unbedingt schwimmen lernen wollten“, sagte Renate Stamm von Spandau 04. „Viele kommen aus sozial schwachen Familien. Manche brauchten nur einen Kick, dann klappte es.“ Renate Stamm hatte die Kurse bei Spandau 04 organisiert und mit vier Trainern und einigen Helfern durchgeführt. Zuvor hatte sie über 90 Schulen angeschrieben und für die Schwimm-Intensivkurse geworben. Aber die meisten Kinder und ihre Eltern erfuhren von der Aktion über Mund-zu-Mund-Propaganda, zum Beispiel auch Ariane Astan. Die älteren

ihrer sieben Kinder trainieren bei Spandau 04. „Es waren Ferien und die Teilnahme an den Kursen war kostenfrei. Ein ideales Angebot, das man einfach nutzen muss“, sagte sie. Sie freute sich, dass ihre beiden Töchter Suna und Meryem jetzt schwimmen können. Beide gingen stolz mit dem Seepferdchen nach Hause, Meryem sogar mit dem Bronze-Abzeichen.

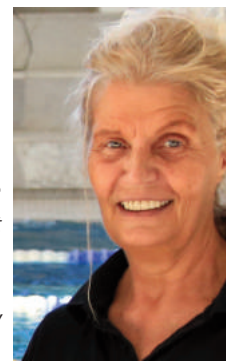
Alle Kinder sollen am Ende der dritten Klasse schwimmen können. Aber es gibt Schüler, die das nicht schaffen. Deshalb hat der Landessportbund die Intensivkurse in den Herbstferien gemeinsam mit sechs Vereinen auf die Beine gestellt und mit Mitteln aus der Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“ finan-

ziert, die Ende 2017 mit dem Senat abgeschlossen worden war. Über 650 Kinder nutzten die Möglichkeit, die außer Spandau 04 auch SC Siemensstadt, Pro Sport 24, Berliner TSC, SG Neukölln und Berliner Wasserratten angeboten hatten.

Belén Vosseberg hat es viel Spaß gemacht, mit den Kindern zu üben: „Kinder sind ehrlich. Die Freude ist groß, wenn ihnen etwas gelingt, wenn sie sich überwinden und vom Drei-Meter-Brett springen. Manche haben schnell schwimmen gelernt, aber trauten sich nicht, vom Startblock zu springen. Als das klappte, waren sie glücklich.“

Deshalb haben die Schwimmkurse für Rena-

Renate Stamm, Trainerin bei den Wasserfreunden Spandau 04: „Die Kinder lernen nicht nur schwimmen, sie werden auch selbstbewusster.“



te Stamm noch eine übergeordnete Bedeutung: „Die Kinder werden selbstbewusster. Sie sind zwei Wochen von der Straße weg und machen mal etwas anderes als Computerspiele. Viele genießen auch die Zuwendung, die sie hier bei uns erfahren.“

Auch in den nächsten Herbstferien sollen wieder Intensiv-Schwimmkurse angeboten werden.

Ein kurzes Video steht auf lsb-berlin.de/aktuelles/mediathek



STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

„Ehrenamt ist etwas ganz Modernes.“

Sportjugend zeichnet mehr als 50 Ehrenamtliche aus

Paul Harfenmeister ist erst 28 Jahre alt und schon seit zehn Jahren ehrenamtlich aktiv. Er begann seine Ehrenamts-Laufbahn 2009 mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) beim TuS Lichterfelde. Seit 2010 ist der Leichtathlet dort nun im Vorstand – als Vorsitzender eines Vereins mit ca. 2500 Mitgliedern. Für seinen Einsatz ist der Informatik-Student von der Sportjugend Berlin mit der SportjugendGratia in Silber ausgezeichnet worden.

Paul ist einer von über 50 Ehrenamtlichen, die von der Sportjugend in diesem Jahr geehrt wurden. Vergeben wurden die Auszeichnungen „Junge Ehrenamtliche des Jahres 2018“, die für vorbildliche ehrenamtliche Tätigkeiten an Freiwillige unter 27 Jahren überreicht werden, und die SportjugendGratia in Bronze (für mindestens 7 Jahre Engagement), Silber (mind. 10 Jahre) und Gold (mind. 15 Jahre).

Seit 2004 ehrt die Sportjugend Ehrenamtliche, die sich besonders im Berliner Kinder- und Jugendsport engagieren. Steffen Sambill, Vorsitzender der Sportjugend: „Wir freuen uns,

dass wir in diesem Jahr die 1000er-Marke geknackt haben. Seit 2004 haben über 1000 Freiwillige geehrt.“ Und das ist wichtig! Denn 2018 sind mehr als 265.000 Kinder und Jugendliche im Berliner Sport aktiv. Ohne die ehrenamtliche Unterstützung in den Sportvereinen und -verbänden wäre das nicht zu stemmen.

Das weiß auch Paul: „Irgendjemand muss den Verein zusammen halten, die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, damit es läuft. Ich habe damals beschlossen, die Verantwortung zu übernehmen, damit es mit dem Verein weiter geht. Nun bin ich, neben meinem Studium, bis zu 20 Stunden für den TuSLi aktiv. Aber ich mache das gerne – das ist eine tolle Abwechslung neben der Uni.“

LSB-Vizepräsident Thomas Härtel hat einige der Ehrungen überreicht. Er sagt: „Es gibt so viele junge Menschen, die sich einbringen. Das zeigt: Ehrenamt ist nichts Traditionelles, sondern etwas ganz Modernes!“

Text: Franziska Staupendahl



Thomas Härtel aus dem LSB-Präsidium überreicht die Ehrungen.

Fotos: Jaro Suffner



Das Cello-Quartett des Musikgymnasiums „Carl Philipp Emanuel Bach“ spielte zwischen den Ehrungen aus seinem breiten Repertoire.



Der Couber-tin-Saal im Haus des Sports war randvoll.



Paul Harfenmeister vom TuS Lichterfelde erhielt die SportjugendGratia in Silber.



Herr Steffen Sambill
Vorsitzender der Sportjugend Berlin

Steffen Sambill bei der Begrüßung.

Konzept für das neue „Jugendfreiwilligenjahr“

Familienministerin Giffey stellt ihr Konzept für das neue „Jugendfreiwilligenjahr“ vor

Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey hat in Berlin ihr Konzept für das neue „Jugendfreiwilligenjahr“ vorgestellt.

Bevor es zur offiziellen Pressekonferenz ging traf sich die Ministerin mit Freiwilligen aus FSJ, BFD und FÖJ, um die drängendsten Probleme in den Freiwilligendiensten aus „erster Hand“ zu erfahren. Die jungen Freiwilligen, unter ihnen auch Antonia Weise (FSJlerin beim Sportverein „Seitenwechsel e.V.“), machten vor allem auf die mangelnde öffentliche Anerkennung sowie die Probleme rund um den fehlenden Zuschuss zur Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr aufmerksam.

Ministerin Giffey: „Jeder junge Mensch, der die Schulzeit beendet hat, sollte ein Jugendfreiwilligenjahr in Deutschland leisten können. Um junge Menschen tatsächlich dafür zu begeistern, wollen wir die bestehenden Jugendfreiwilligendienste zu einem „Jugendfreiwilligenjahr“ weiterentwickeln und die Rahmenbedingungen verbessern. Alle Jugendlichen sollen einen Rechtsanspruch darauf bekommen, dass ihre Freiwilligendienstvereinba-

rung vom Bund gefördert wird. Um das Freiwilligenjahr attraktiver zu machen wollen wir allen einen Zuschuss zur Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr zahlen und bundesweit ein einheitliches Freiwilligengeld von 402 Euro, zuzüglich entsprechender Sozialversicherungsbeiträge, garantieren. Unsere Gesellschaft lebt von Menschen, die sich freiwillig einbringen. Engagement braucht aber gute Rahmenbedingungen. Genau die wollen wir mit unserem Vorschlag für ein neues ‚Jugendfreiwilligenjahr‘ schaffen.“

Die Vorstellung des Konzepts sein ein „Startpunkt“, betonte die Ministerin. Die genaue Gestaltung werde mit Beteiligung von Jugendverbänden, Trägern und Einsatzstellen erarbeitet. Das Konzept ist laut Giffey ein „Gegenentwurf“ zu der Idee eines Pflichtjahres, welches im Sommer in Teilen der Koalition diskutiert worden war. Ihr Ansatz sei hingegen, dass Menschen sich „aus Überzeugung“ engagieren und nicht deshalb, weil sie dazu verpflichtet werden.

Auch die Schaffung der Möglichkeit eines



Auch Sportjugend-FSJlerin Antonia Weise (l.) war bei dem Gespräch dabei. Foto: SJB

Teilzeitdienstes ist in der Planung und soll bereits 2019 umgesetzt werden.

Die Sportjugend Berlin unterstützt das Vorhaben der Bundesministerin ausdrücklich. Die Förderung freiwilligen Engagements zum Beispiel durch die gerechte Mittelverteilung auf alle Dienstformate und die Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen für Freiwillige sind ein wichtiger Schritt zur Attraktivitätssteigerung solcher Dienste.

Text: Iris Jensen

Geschichte lebendig gemacht

Julius-Hirsch-Preis des DFB für Hertha BSC und das Sportjugend-Fanprojekt

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat das Kooperationsprojekt „Aus der eigenen Geschichte lernen“ mit dem Julius-Hirsch-Preis ausgezeichnet. Die Preisverleihung, mit der Vereine und Initiativen gegen Antisemitismus und Rassismus gewürdigt werden, fand im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund statt.



Übergabe der Ehrungen.

Foto: SJB

Der Historiker und Mitarbeiter des Berliner Fanprojekts, Söhnke Vosgerau, hat sich mit einer Gruppe von 20 Hertha-Fans in den vergangenen drei Jahren mit der Geschichte von Hertha BSC im Nationalsozialismus beschäftigt. Das Projekt hatte dabei viele unterschiedliche Facetten: Zeitzeugengespräche, thematische Führungen, Gedenkstättenfahrten und zwei Rechercheprojekte zu jüdischen Mitgliedern von Hertha BSC. An einem Gespräch mit Walter Frankensteine, dem ältesten Hertha-Fan, haben kürzlich 250 Gäste teilgenommen. Er hat die Judenverfolgung in Berlin überlebt, ist jetzt 94 und war mit uns erstmals nach dem Krieg wieder im Olympiastadion.

In aufwendigen Rechercheprojekten wurden von den Beteiligten die Biografien von zwei jüdischen Vereinsmitgliedern Dr. Hermann Horwitz und Eljasch Kaschke erforscht,

die beide in Konzentrationslagern ermordet wurden. Das Buch „Dr. Hermann Horwitz – Eine Spurensuche“ erschien 2017 und bekam viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Dr. Hermann Horwitz war Mannschaftsarzt von Hertha in den 1920er und frühen 1930er Jahren und wurde 1943 als jüdischer Berliner nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Vosgerau betont, dass es eine sehr hohe Identifikation mit dem Thema gibt. Auch bei den Fans in der Kurve ist über die Arbeit der Gruppe diskutiert worden. Durch die konkrete Beschäftigung mit der eigenen Geschichte werden Brücken gebaut, die stärker tragen als allgemeine Appelle. Es gibt jetzt auch andere Fangruppen, die versuchen, in diese Richtung zu wirken und die Fanszene für solche Themen zu öffnen.

Text: Jürgen Stein

Kurz notiert:**Zeus-Medaille an Frederic Achtert verliehen**

Die ehrenamtliche Arbeit von Frederic Achtert ist mit der höchsten Auszeichnung der Sportjugend Berlin gewürdigt worden. Der SJB-Vorsitzende Steffen Sambill ehrte das langjährige außergewöhnliche Engagement von Frederic Achtert in der Jugendarbeit des Berliner Sports mit der Zeus-Medaille.

Frederic Achtert war seit 2001 für die Sportjugend aktiv, wurde 2007 als Beisitzer in den Vorstand gewählt, hat die Bereiche Finanzen und Internationales engagiert unterstützt und die Arbeit in den entsprechenden Fachausschüssen mit koordiniert. Besonders gewürdigt wurde sein Einsatz für den deutsch-japanischen Simultanaustausch der dsj. Achtert war im Februar 2018 aus dem Vorstand ausgeschieden.



Steffen Sambill (l.) und Frederic Achtert.

Save the date! Themenabend „GESUND.BEWEGT.VERNETZT.“

Die Sportjugend Berlin und die GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit laden ein zum Themenabend des Berliner Jugendsports „GESUND.BEWEGT.VERNETZT.“ am 19. März 2019, von 18 Uhr bis 21 Uhr im Haus des Sports, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin. Im Gespräch mit Übungsleiter/-innen, Vereinsvertreter/-innen, Ehrenamtlichen und Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit soll diskutiert werden, wie das Netzwerk des organisierten Sports zum gesunden Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Berlin beiträgt. Ziel sind Information und Austausch über Angebote und Bedarfe sowie Vernetzung. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Der neue Sportjugendreisen-Katalog ist da!

Auch 2019 gibt es wieder viele Angebote im In- und Ausland. Der neue Katalog kann per Mail bei Dana Herrmann (d.herrmann@sportjugend-berlin.de) angefordert werden und steht zum Download unter www.sportjugendreisen.de bereit.

Die meisten Reisen haben wieder das GUT-DRAUF-Label der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erhalten. GUT DRAUF ist ein Programm zur Förderung eines gesunden Lebensstils von Mädchen und Jungen. Das GUT-DRAUF-Programm wird 2019 bei den Sportjugend-Reisen nach Puan-Klent/Sylt, St. Peter-Ording, Fenals/Spainien sowie bei Reisen nach Ahlbeck/Usedom umgesetzt. Für die Skireise in die Skiwelt Amadé in den Winterferien gibt es noch einige Restplätze.

**Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin 2019**

Fortbildungen finden Sie unter www.sportjugend-berlin.de oder mit dem QR Code.

**A-05 Übungsleiterausbildung – Aufbaulehrgang im Breitensport (sportartübergreifend) für Kinder und Jugendliche**

Teilnahmebeitrag: 180 Euro (zzgl. 10 Euro für Exkursion)

Teilnahmevoraussetzungen: Mindestalter 17 Jahre, Sporttauglichkeit, Mitgliedschaft in einem Berliner/Brandenburger Sportverein, Nachweis über einen ÜL-Basislehrgang der LSB-Sportschule, Nachweis eines Erste-Hilfe-Kurses (maximal zwei Jahre zurückliegend)

Termine: 23.-28.4.2019, je 9-16.30 Uhr + 11./12.5.2019, je 9.30-17 Uhr + 25.5.2019, 9.30-16.30 Uhr (Prüfungstag)

F-03 Bewegungsförderangebote für Kinder im Grundschulalter - Schatzsuche statt Fehlerfahndung

(Kooperationsveranstaltung mit dem Projekt „Berlin hat Talent – Schwerpunkt Bewegungsfördergruppen“)

Referent: Sascha Splettstößer

Teilnahmebeitrag: 65 Euro

Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Grundschulalter arbeiten, pädagogische Fachkräfte aus Grundschuleinrichtungen, Mitarbeiter/-innen aus dem Projekt „Berlin hat Talent – Schwerpunkt Bewegungsfördergruppen“

Termin: 7./8.3.2019, je 9-16 Uhr und 5.9.2019, 9-13 Uhr (Feedbackseminar)

F-05 Soziales Lernen im Ganztage der Grundschule mit Sport und Bewegung

Referenten: Mesut Göre, Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen und Grundschulen, Übungsleiter/-innen mit DOSB C-Lizenz bzw. mit vergleichbaren Qualifikationen

Termin: 18./19.3.2019, je 9-16 Uhr

F-07 Kinderschutz im Sport

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Vertreter/-innen aus Sportvereinen und mit besonderer Verantwortung für die Ar-

beit mit Kindern und Jugendlichen

Termin: 3.4.+10.4.2019, je 17.30-21.30 Uhr

F-08 Alle in Bewegung - Vom Durcheinander zum Lernen mit Spaß und Action

Referentin: Kathrin Bischoff

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kindergärten sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Termin: 4.4.2019, je 9-16 Uhr

F-09 Capoeira – Von der Körperbildung zur Kampfkunst mit Kindern und Jugendlichen

Referent: Christian Wagner

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Jugend- und Übungsleiter/-innen, Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Jugendarbeit

Termin: 12.4.2019, 9 Uhr bis 16 Uhr

Seminarinformationen/Anmeldungen:

www.sportjugend-berlin.de, siehe Bildungsstätte

Rückfragen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin

Tel.: 030/30 00 71 43

Ehrenamtlichen Danke sagen und ihre Arbeit würdigen

Ohne ehrenamtliches Engagement würde es unsere Sportvereine nicht geben. Ob als Trainer /in, Betreuer/in, Schiedsrichter/in, Präsident /in, Vorstandsmitglied, Platzwart/in oder Volunteer bei Veranstaltungen – das Engagement der vielen Freiwilligen ist das Fundament des organisierten Sports. In Berlin engagieren sich rund 60.000 Ehrenamtliche im Sport.

Es gibt viele Möglichkeiten, ihnen Danke zu sagen und sie angemessen zu würdigen: Der Landessportbund verleiht die **Ehrenplakette** und die **Ehrennadel** in Bronze, Silber, Gold.

Einzelheiten und die Antragsformulare: [lsb-berlin.net/angebote/ehrenamt-im-sport/an-er-
kennungen-und-ehrungen](http://lsb-berlin.net/angebote/ehrenamt-im-sport/an-erkennungen-und-ehrungen)

Kontakt: Dijana Wille, Tel. 300 02 117

Freiwillige Ehrenamtsversicherung

VBG passt Umlage-Beiträge ab 1. Januar 2019 an

Von **André Groger** Für die freiwillige Versicherung von gewählten und beauftragten ehrenamtlichen Funktionsträgern gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 5 Sozialgesetzbuch - SGB VII - steigt der Jahresbeitrag auch in gemeinnützigen Sportorganisationen ab 2019 in der gesetzlichen Unfallversicherung durch die **Verwaltungs-Berufsgenossenschaft** (Körperschaft des öffentlichen Rechts) - **VBG** – von 3,40 Euro im Jahr auf € **3,50** pro ehrenamtlichem Versicherungsverhältnis.

Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung des unfallversicherungsrechtlichen Schutzes bürgerschaftlich Engagierter und weiterer Personen ab 2005 erfolgte mit der neuerlichen Beitragsfestsetzung durch den Vorstand der VBG für das Beitragsjahr 2019 eine erneute Anpassung der gesonderten Umlage auf nunmehr € 3,50 pro Jahr (+ 2,94%) je ehrenamtlichen Funktionsträger, die erst 2020 für das dann zurückliegende Kalender- bzw. Umlagejahr zum Tragen kommt.

Beitragserhöhungen sind aufgrund des stetigen Anstiegs der anzurechnenden Leistungsaufwendungen für Heilbehandlungskosten und Renten leider nicht vermeidbar.

Zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten sind **automatisch** gesetzlich unfallversichert (z. B. Übungsleiter). Die gesetzliche Unfallversicherung VBG bietet für andere ehrenamtlich Tätige (z. B. Wahlämter nach Vereinsatzung) die Möglichkeit einer freiwilligen Versicherung an. In Ausübung ihres Ehrenamtes sind diese demzufolge bei Eintritt eines Arbeits- oder Wegeunfalls oder bei einer Berufskrankheit

ebenfalls abgesichert.

Nicht automatisch versichert sind z. B. die Vorstandsmitglieder von Vereinen und allgemein alle gewählten und bestellten Ehrenamtsträger gemeinnütziger Vereine oder auch ehrenamtlich Engagierte in politischen Parteien und Gremien von Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerorganisationen. Sie können sich jedoch freiwillig versichern.

Der Kreis der freiwillig Versicherten profitiert bei Eintritt eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit von den umfassenden Leistungen der VBG. Hierzu gehören Maßnahmen der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation, die den Versicherten die frühzeitige und dauerhafte Wiedereingliederung in die Arbeits- und Lebenswelt ermöglichen sollen. Auch zur Sicherung des Lebensunterhalts dienen finanzielle Unterstützungen wie Verletztengeld oder eine Unfall- oder Berufskrankheitsrente.

Die Beitragserhebungen der VBG werden auf der neuen Basis erst im Frühjahr 2020 rückwirkend für das dann zurückliegende Beitragsumlagejahr 2019 erfolgen. Sportverbände und deren Sportvereine haben demzufolge noch Zeit, sich auf diese Erhöhung einzustellen und sollten nicht in Vergessenheit geraten lassen, entsprechende Vorkehrungen im Zuge der Etatplanung für 2019/2020 zu treffen. Man bedenke, dass lediglich 29,17 Eurocent für jede/n Versicherte/n im Monat aufzuwenden sind.

Informationen: www.vbg.de/ehrenamt
E-Mail: ehrenamt@vbg.de oder Tel. 040 5146 - 2940.

Vereinsentwicklungsprogramm

Anschubfinanzierung für Projekte

Der LSB fördert den Aufbau neuer Sportangebote, die Ausstattung von Sporträumen, Organisationsentwicklung, die Erschließung neuer Sportflächen, Projekte zur Verbesserung der Vereinsstruktur sowie Digitalisierungsmaßnahmen.

Information: www.lsb-berlin.de/service/vereinsentwicklung/sportfoerderung

Kontakt: Sabine Bock, Tel. 30002-102; SBock@lsb-berlin.de

LSB-Angebot für Vereine

Professionelles Vereinscoaching

Der LSB bietet Vereins- und Verbandsvertretern an, sich bei der Vorstandsarbeit professionell unterstützen zu lassen. Zum Vereinscoaching gehört Hilfe beim Erarbeiten von Leitbildern, der Entwicklung von Visionen und Strategien, der Umsetzung von Projekten und vieles mehr. Der Coaching-Prozess ist individuell auf den Verein zugeschnitten. Der zeitliche Rahmen reicht von einer Kurzzeitbegleitung bzw. einem Workshop von zehn Stunden bis zu maximal 50 Stunden. 70 Prozent der Kosten übernimmt der LSB, 30 Prozent der Verein.

Kontakt: Monika Heukäufer, Tel. 300 02 109 oder m.heukauefer@lsb-berlin.de

Informationen: lsb-berlin.de/service/vereinsentwicklung/vereinscoaching/

Mindestlohn steigt ab 1. Januar 2019

Arbeitszeit bei Mini-Job anpassen

Vereine mit geringfügig Beschäftigten müssen sich darauf einstellen, dass ab 1. Januar 2019 der Mindestlohn auf 9,19 Euro brutto je Arbeitsstunde steigt. Dies ändert nichts an der Grenze von 450 Euro im Monat, wirkt sich aber auf die maximal zulässige Arbeitszeit aus. Rein rechnerisch sind dann nur noch maximal 48,96 Arbeitsstunden im Monat erlaubt, d.h. 48 Stunden und 57,6 Minuten.

Aufgrund der Aufzeichnungspflichten sind weiterhin mindestens Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit zu dokumentieren und für eine Lohnsteuerprüfung mindestens sechs Jahre lang aufzubewahren. Eine weitere Erhöhung des Mindestlohns auf 9,35 Euro soll zum 1. Januar 2020 folgen. *Monika Heukäufer*

DURSTIG AUF ERFOLG?

Dann können Sie bei uns punkten...
mit der Getränke Hoffmann Sport- und Vereinsförderung!



Sammeln Sie mit Ihrem ganzen Verein bei jedem Einkauf Punkte und bekommen Sie dafür wertvolle Prämien wie z.B. Trikots oder Sporttaschen von JAKO!
Nähere Infos erhalten Sie in allen Getränke Hoffmann Filialen oder unter www.getraenke-hoffmann.de!

Getränke muss man können.

Getränke
HOFFMANN

BERLIN HAT TALENT erkennt Licht und Schatten

Das LSB-Nachwuchsförderprojekt hat noch viel Potenzial

Von Prof. Dr. Jochen Zinner Im Schuljahr 2017/18 wurden 7373 Drittklässler aus sieben Berliner Stadtbezirken im Rahmen von BERLIN HAT TALENT hinsichtlich Ihrer Fitness untersucht und zu soziodemographischen Aspekten befragt, seit 2011/12 insgesamt rund 37.000.

Drei Ergebnisse lassen sich in all den Jahren sehr stabil belegen:

1. Unsere Drittklässler wollen mehr Sport. Für 90% ist Sport das wichtigste Hobby, sie wollen in die Sportvereine und sie freuen sich auf die Sportstunde in der Schule. Alle wollen sportlich sein, sie fühlen sich nachweislich glücklicher, wenn sie es tatsächlich auch sind: Fit sein ist ein Glücksmotor!

2. Die Fitness in dieser Altersklasse geht nicht systematisch zurück, sondern verändert sich differenziert: manche Fähigkeiten verbessern sich (z. B. die Ausdauer), manche verschlechtern sich (z.B. der Sprint). Insgesamt aber zeigt sich, dass wir mehr Drittklässler haben, deren Fitness über dem Durchschnitt liegt, als darunter. Das bedeutet natürlich nicht, dass das Bewegungsverhalten der Kinder insgesamt nicht verbesserungsbedürftig wäre. Im Gegenteil: Es gibt nichts, was eine so bedeutende Wirkung auf Gesundheit und Geist hat, wie eben körperliche Bewegung. Ganz offensichtlicher Garant für eine gute Fitness und anhaltendes Bewegungsinteresse ist der Verein.

3. Deutlich erkennbar sind die Gefahren für die kindliche Entwicklung in künftigen Entwicklungsetappen: Die Risikofaktoren fehlende Fitness, starkes Übergewicht und besorgendes Medienverhalten lassen sich bereits in dieser Alterskategorie quantifiziert feststellen, sie treten verkettet auf und stehen zudem überzufällig häufig in Zusammenhang mit einem Migrationshintergrund der Kinder. Solche Kinder sind doppelt so häufig adipös, deutlich weniger fit, mehr in digitalen Medien unterwegs und zudem in weit geringerer Zahl in Sportvereinen organisiert.

BERLIN HAT TALENT zeigt Wirkung: Im zurückliegenden Schuljahr wurden durch den LSB für die Drittklässler mit einzelnen motorischen Defiziten insgesamt 49 Bewegungsfördergruppen mit jeweils zehn bis 15 Teilneh-

mern eingerichtet und mit evaluierten Interventionsprogrammen durch speziell dafür geschulte Übungsleiter angeleitet. Allein 13 solcher Gruppen in Neukölln. Erste Evaluationen zeigen, dass die Förderung bereits nach einem Jahr zu spürbaren Verbesserungen in der Motorik (insbesondere in der Ausdauer und der Beweglichkeit), aber eben auch im sozialen Verhalten führt (90% haben Freude in der Gruppe, mehr als 50% haben neue Freunde gefunden, viele der vorher introvertierten Kinder gehen nun „mehr aus sich heraus“, 45% wollen künftig einem Sportverein angehören...)

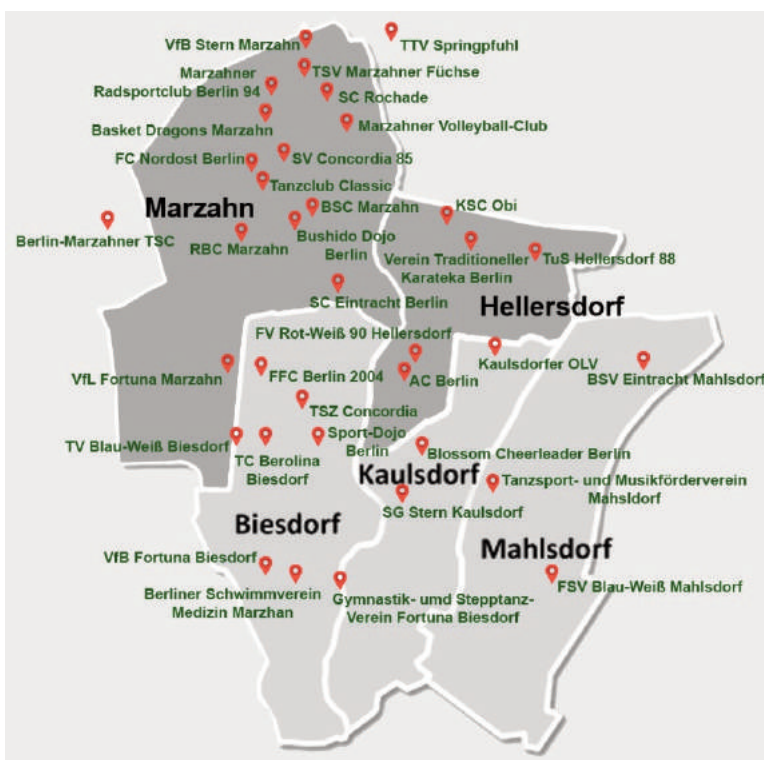
BERLIN HAT TALENT hat Potential: Die hochwertige Datenbasis dieser 37.000 von qualifizierten Testteams untersuchten Drittklässler und eine valide analytische Datenauswertung bieten die Möglichkeit, die Zusammenhänge zwischen sozialem Umfeld, sportlicher Eignung und gesundheitlicher Entwicklung zuverlässig zu erkennen und damit die „Brennpunkte“ sichtbar zu machen, an denen es sich lohnt, langfristig zu

intervenieren. In Marzahn-Hellersdorf hat sich eine Vielzahl von Vereinen unterschiedlichster Sportarten angesammelt - eine gute Voraussetzung für die Bewegungs-Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen. (Siehe Seite 27)

dieses Alters ganz offensichtlich: **Weniger sie sind das Problem, sondern eher ein mögliches Versagen des Umfelds.**

Es müsste uns folglich gelingen, mehr und mehr flächendeckend vorzugehen. Wir brauchen mehr Bewegungsfördergruppen, mehr Fachkräfte, die Bewegungsangebote als Bildungsangebote inszenieren können und mehr Personal in den Schulen für die Arbeit mit den in den Untersuchungen auffälligen Drittklässlern. **Positive Ergebnisse hier wä-**

ren zugleich auch einen Beitrag zur generellen Qualifizierung des Sportunterrichts in den Schulen, in den dortigen Arbeitsgemeinschaften, bei der Gestaltung der Ganztagschulen und damit für die Nutzung von Bewegung und Sport zu einer guten kindlichen Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler. Mehr als 37.000 Drittklässler, viele Tausende Freunde, Eltern, Großeltern, Lehrer - Hunderttausende „stecken“ sich heute schon über BERLIN HAT TALENT



In Marzahn-Hellersdorf hat sich eine Vielzahl von Vereinen unterschiedlichster Sportarten angesammelt - eine gute Voraussetzung für die Bewegungs-Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen. (Siehe Seite 27)

mit positiven Gedanken zu Bewegung und Sport an. BERLIN HAT TALENT hat damit das Potenzial, eine weit in die Zukunft reichende Idee für mehr Sport und Bewegung aller Berlinerinnen und Berliner zu sein. Die Idee beginnt in der Praxis zu wirken!

Nähere Ausführungen, insbesondere auch zum Aspekt der Talentfindung und-förderung, stehen im entsprechenden Jahresbericht der Hochschule unter www.trainer-offensive.de.

Kinder im Verein sind viel fitter

BERLIN HAT TALENT: Zusammenhang zwischen Sozialstruktur und Sportlichkeit am Beispiel des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf

Marzahn-Hellersdorf wird innerhalb des Bezirkes durch die Heterogenität der soziodemografischen Gegebenheiten stark beeinflusst. In den nördlich gelegenen Stadtteilen des Bezirkes – Marzahn Nord, Mitte und Süd – und Hellersdorf Nord, Ost und Süd besteht eine eher niedrige Sozialstruktur. Laut dem Sozialstrukturatlas Berlins der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales (2013) weisen die südlichen Stadtteile Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf dagegen deutlich bessere Sozialstrukturen in Sachen Einkommen, Gesundheit, Bildung und Wohnsituation auf.

Eine Analyse des Schuljahres 2018/19 im Rahmen von BERLIN HAT TALENT quantifiziert, dass die Schüler/-innen aus den südlichen Gebieten, also denen mit höherer Sozialstruktur,

- deutlich sportlich leistungsfähiger,
- seltener adipös und
- häufiger aktiv im Vereinsport sind.

So sind beispielweise nur 24% der getesteten Schüler/-innen im Norden des Bezirkes im Verein, während im Süden 63% regelmäßig Sport im Verein treiben. Dieser Fakt ist umso wichtiger, da die Ergebnisse aus den sechsjährigen Untersuchungen von BERLIN HAT TALENT (über 37.000 Daten) belegen, dass das zusätzliche Sporttreiben im Verein der Garant für die sportliche Fitness der Schüler/-innen ist. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein muss also in den nächsten Jahren noch stärker fokussiert werden. Zumal am Beispiel Marzahn-Hellersdorf sich eine Vielzahl von Vereinen unterschiedlichster Sportarten im Norden angesammelt hat und Potential da ist (s. Abb. S. 26). Das Projekt

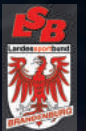
BERLIN HAT TALENT kann einen Beitrag zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein leisten, indem es Brennpunkte (Regionen mit unter- bzw. überdurchschnittliche Sportlichkeit) konkret mit Zahlen benennt und somit Schule und Verein gezielte Infos gibt.

Dass die Zusammenarbeit von Schule und Verein hervorragende Ergebnisse bewirkt, zeigt das Schulbeispiel Paavo-Nurmi-Grundschule im Norden des Bezirkes. Die sportbetonte Schule arbeitet sehr eng und intensiv mit Alba Berlin und regionalen Sportvereinen zusammen und schafft trotz eines niedrigen Sozialindex in ihrer unmittelbaren Umgebung mit 41% eine hohe Vereinszugehörigkeit der Schüler/-innen (benachbarte Schulen: zwölf bis 15%) und mit einem Anteil von 16% motorisch-begabter Drittklässler einen sehr guten Berliner Wert für sozial-schwache Regionen (benachbarte Schulen: drei bis sechs Prozent).

Markus Becker (Institut für Leistungssport & Trainerbildung), Alina Janowitz (HU Berlin)

defendo
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller Versicherungspartner



sicher sein

Überall gut abgesichert –
Private Unfallversicherung über defendo

defendo sucht Nachwuchs!

die defendo Assekuranzmakler GmbH ist der Versicherungsmakler der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und somit der führende Ansprechpartner für den Sport in Sachen Versicherungen in der Region.

defendo sucht dich!

Wenn du Lust auf eine **Ausbildung zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen** hast, ein Duales Studium Versicherung machen möchtest oder wenn du bereits fertig ausgebildet bist und dich dem Thema Sport und Versicherungen zuwenden möchtest, dann bewirb dich formlos oder setze dich mit uns in Verbindung.

defendo-assekuranzmakler.de

Philipp Schneckmann
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12
F +49 (0) 30 374 42 96 60

Janz oder jar nicht

Frauen im Sport: Handballtrainerin und Koordinatorin Martina Stampka kümmert sich besonders um die Förderung von Mädchen und Frauen.

Von Petra Lang Stehen Familienfeste an oder private Verabredungen, kommt Martina Stampka oft später und auch mal in Sportklamotten. „Meine Leute kennen das nicht anders“, sagt die 60-Jährige. Zu groß sei die Leidenschaft für den Sport. „Wer mich kennt,

Ostbahnhofs – nicht weit ihres Büros an der Gubener Straße, die ebenfalls in Friedrichshain liegt. Auch sportlich blieb sie im Kiez. „Ich war von 1967 bis 1997 selbst aktiv. Habe auch in der Oberliga gespielt“, erzählt die Trainerin und ergänzt stolz: „Mein größter sportli-



Martina Stampka wurde 2018 mit dem „Sonderpreis für besondere Verdienste bei der Förderung von Mädchen und Frauen im Sport“ vom LSB ausgezeichnet. Foto: Lang

weiß, ich will allen gerecht werden, erledige meine Aufgaben janz oder jar nicht“, sagt die Handballtrainerin.

Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement im Bereich des Mädchen- und Frauensports wurde sie vom Landessportbund 2018 besonders geehrt. Das Preisgeld hat sie in einen Kurzurlaub an der Ostsee investiert. „Ab und zu muss ich mal raus aus meinem Büro und der Großstadt und Sauerstoff tanken“, sagt die studierte Ingenieurin für Verfahrenstechnik, die als Produktionsleiterin bei Berlin Kosmetik arbeitete und seit 20 Jahren als selbstständige Vertriebspartnerin der ELBE-Haus Baufirma tätig ist.

Leben, arbeiten und trainieren im Friedrichshain

Ihrem Heimatbezirk Friedrichshain blieb sie immer treu. Sie ist in der Samariterstraße aufgewachsen, in der Rigaer Straße zur Schule gegangen und wohnt nun in der Nähe des

cher Erfolg war die DDR-Meisterschaft der Saison 1974/1975.“ Anfangs spielte die Friedrichshainerin bei der Sportgemeinschaft Empor Brandenburger Tor, kurz EBT genannt. 2006 wechselte sie im Zuge von Umstrukturierungen zur Sportgemeinschaft Narva Berlin.

Mädchen getrennt von Jungen fördern

In die Trainer-Rolle sei sie quasi „reingerutscht.“ Martina Stampka: „Meine Tochter begann mit acht Jahren selbst Handball zu spielen. Ich wollte früher mal Lehrerin werden, weil ich einen guten Draht zu Kindern habe und die nötige Autorität. Deshalb habe ich 1995 den Trainerschein gemacht.“ Ihr besonderes Anliegen als Coachin war stets die Förderung des Mädchen- und Frauensports. Dabei setzt sie auf ein getrenntes Training von Jungen und Mädchen. Es habe sich gezeigt, dass in gemischten Gruppen schnell 80 Prozent der Spieler aus Jungen bestünden und nur die „härtesten“ Mädchen dem Verein er-

halten blieben. Mittlerweile sei das Verhältnis von Jungen zu Mädchen fast gleichwertig.

Ihr Motto: „Spaß, Spiel und Freude.“

„Mädchen unter sich sind entspannter. Ihnen geht es nicht nur um die Leistung“, weiß die erfahrene Trainerin. Durch den Sport würden sie schnell selbstbewusster. Martina Stampka stellt für sich fest: „Spaß, Spiel und Freude stehen im Vordergrund“. Mit Hilfe von Eltern und den Co-Trainerinnen und -Trainerinnen Swetlana, Jasmin und Andre betreut sie drei Mädchen-Teams der E-Jugend und zwei Mini-Mannschaften. Auch die 2. Frauenmannschaft wurde von ihr betreut. Dazu kommen zahlreiche administrative Aufgaben, die sie neben ihrer Berufstätigkeit auch schon mal während der Mittagspause und „zwischen durch“ erledigt. Als Verantwortliche für den Spielbetrieb und die technische Leitung, sowohl als Verbands-Koordinatorin für den Spielbetrieb der weiblichen E-Jugend, hat sie auch Spielpläne für die kommende Saison „zu basteln.“ Nicht zu vergessen die Spiele an Wochenenden.

Etwa zwei bis drei Stunden täglich investiert sie in die Büroarbeit für die SG-Narva. Dazu kommen drei Mal die Woche zwei bis drei Stunden Training, die Wochenenden mit Spielbetrieb und die Organisation von Aktionstagen. So fand etwa am 15. Dezember der Narva-Mädchentag statt, der für den Sport wirbt. Das Motto lautete: „Kleine Mädchen kommen ganz groß raus!“

Bei so viel Engagement bleibt für weitere Hobbies keine Zeit - aber für ihre einjährige Enkelin. Die beiden besuchen gern zusammen den Tierpark.

„One Billion Rising Revolution“

Dance Demo gegen Gewalt an Mädchen und Frauen am 14. Februar vorm Brandenburger Tor

„One Billion Rising“ ist eine weltweite Bewegung gegen Gewalt an Mädchen und Frauen. Unter dem Motto „Rise In Solidarity Rise! Resist! Unite!“ wird am 14. Februar von 17.30 bis 18 Uhr tanzend demonstriert. Schon ab 16 Uhr starten weitere Aktionen und das Bühnenprogramm.

Choreographie/Informationen:

www.centre-talma.de oder www.onebillionrising.org und auf Facebook: One Billion Rising Berlin.

Gesundheitssport im Sportverein

LSB Berlin erkennt auch Dauerangebote als qualitativ hochwertigen Gesundheitssport an

Über viele Jahre bieten Sportvereine Gesundheitssport auf einem qualitativ hohen Niveau an. Seit 2000 kann dies mit dem SPORT PRO GESUNDHEIT-Siegel sichtbar gemacht werden. Dabei war lange Zeit unerheblich, ob ein Angebot als zeitlich begrenzter Kurs nach einem inhaltlich vorgegebenen Programm oder als langfristig angelegtes Dauerangebot nach einem von der Übungsleitung gestalteten Rahmenkonzept durchgeführt wurde.

Das änderte sich Ende 2016. Seitdem kann das SPORT PRO GESUNDHEIT-Siegel nur noch an Sportangebote vergeben werden, die als Kurs mit maximal zwölf Einheiten über zwei bis drei Monate durchgeführt werden. Hintergrund für diese Änderung war eine auf Bundesebene vom organisierten Sport verfolgte stärkere Anpassung von SPORT PRO GESUNDHEIT an die von den gesetzlichen Krankenkassen geforderten Vorgaben. Diese Änderungen muss auch der LSB Berlin bei der Vergabe des SPORT PRO GESUNDHEIT-Siegels berücksichtigen.

Aus Sicht des LSB Berlin hängt die Qualität im Gesundheitssport nicht davon ab, ob ein Angebot als Kurs oder als Dauerangebot durchgeführt wird. Gerade dauerhaft angelegte Gesundheitssportangebote bieten sehr gute Voraussetzungen dafür, dass die Teilnehmenden auch dabei bleiben und langfristig ihre Gesundheit zielgerichtet aufbauen und stabilisieren können. Es spielt auch keine Rolle, welchen Titel das Angebot hat. Wesentliches Kriterium für ein qualitativ hochwertiges Angebot ist vor allem eine im Gesundheitssport ausgebildete Übungsleitung.

Vereinen können **dauerhafte Gesundheitssportangebote** dem LSB Berlin mitteilen. Die Angebote werden **als qualitativ hochwertige Angebote in den LSB-Medien publiziert** u.a. in der Gesundheitssport-Broschüre oder auf www.lsb-berlin.de unter Gesundheitssport.

Information: Uta Schütz-Jalloh (Tel. 030 / 30002-192, uschuetz-jalloh@lsb-berlin.de)

Special Olympics 2023 finden in Berlin statt

„Große Chance für Berlin, Vorreiterrolle bei Sport und Inklusion auszubauen.“

Das Präsidium von Special Olympics International hat die Special Olympics 2023 an Berlin vergeben. „Der Berliner Sport freut sich sehr über die Chance, seine Vorreiterrolle im Bereich Sport und Inklusion auszubauen“, so Klaus Böger, Ehrenpräsident des LSB Berlin.

In Berlin werden rund 7.000 Sportler aus 180 Nationen in 25 Sportarten, über 3.000 Betreuer und 12.000 Familienangehörige erwartet. Die Special Olympics World Games gelten als die weltweit größte inklusive Sportveranstaltung für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung.

5. Juni 2019, Poststadion

2019 geht das Deutsche Sportabzeichen zum 16. Mal auf bundesweite Tour und macht wieder in Berlin Halt / Tipps fürs Wintertraining

Das Deutsche Sportabzeichen ist der Fitnessorden der Bundesrepublik Deutschland. 22.000 Berlinerinnen und Berliner zwischen sechs und über 90 Jahren absolvieren jedes Jahr erfolgreich die Bedingungen.

Wir laden alle Menschen mit und ohne Handicap ein, sich der sportlichen Herausforderung zu stellen, ihre Fitness zu testen und das Sportabzeichen zu erwerben: Ab 9 Uhr morgens geht es am 5. Juni im Poststadion in Mitte los. Der Vormittag gehört den Berliner Schulen und den Werkstätten für Menschen mit Handicap: Gemeinsam absolvieren sie die Sportabzeichen-Prüfungen an den Stationen. Am Nachmittag können alle von 15 bis 18 Uhr das Sportabzeichen ablegen: Es kann gelaufen, gesprungen und geschwommen werden. Ein buntes Rahmenprogramm bietet vielfältige Spiel-, Sport- und Mitmachangebote, bei denen Jung und Alt gemeinsam Spaß und Freude an der Bewegung erfahren können.

Um das Sportabzeichen in Gold, Silber oder Bronze zu erhalten, müssen Sportler/-innen, getrennt nach Altersgruppen und Geschlecht, in den Disziplingruppen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination bestimmte Werte erreichen. Das ist ohne Training kaum zu schaffen. Auch im Winter gibt es gute Möglichkeiten der Vorbereitung:

Drei Trainingstipps für den Winter im Bereich Ausdauer und Koordination.

Tipp 1: Ausdauertraining – auch im Winter kein Problem

Zuerst die gute Nachricht: Bei Minusgraden kann Ausdauertraining in der Regel problem-

los im Freien durchgeführt werden. Dabei sollten Sie aber keine Höchstleistungen anstreben, sondern locker und eher langsam laufen. Atmen Sie durch die Nase, denn so werden Ihre Atemwege weniger gereizt. Achten Sie darauf, dass Ihre Schleimhäute nicht austrocknen. Trockene Schleimhäute sind anfälliger für Krankheitserreger. Meersalz-Nasenspray, Nasensalbe und viel Trinken helfen.

Tipp 2: Schwimmtraining

Ein perfektes Ganzkörper-Workout wartet in der Schwimmhalle auf Sie: Schwimmen kräftigt nicht nur alle wichtigen Muskelpartien, sondern auch Ihre Lunge und Ihr Herz-Kreislaufsystem. Außerdem fördert es die Durchblutung und schont die Gelenke. Nicht vergessen: Die Haare danach gut trocknen!

Tipp 3: Training in der Turnhalle

Sie müssen nicht immer outdoor trainieren! Wenn es draußen schüttet und stürmt, ist der beste Zeitpunkt, um eine Trainingseinheit in der Turnhalle oder Zuhause einzulegen. Hier können Sie mit entsprechenden Übungen zum Beispiel gezielt die Sprungkraft fürs Hochspringen oder das Seilspringen trainieren. Auch für das Training in der Halle gelten „Warm Up“ und „Cool Down“ und anschließend warm anziehen, um nicht verschwitzt in die Kälte zu gehen.

In der nächsten Ausgabe März/April von „Sport in Berlin“ erfahren Sie mehr über die Disziplinen **Kraft und Schnelligkeit**.

Trainingstipps und weitere Informationen unter: lsb-berlin.de/angebote/sportabzeichen/dsa-tour-2019 oder Tel. 30 00 21 48/47 (Claudia Fietkau/Regina Dubois)

Die Filmemacher vom Berliner TSC

Wie aus einer Idee ein preisgekröntes Projekt wurde

Von Hansjürgen Wille Mit einem ebenso außergewöhnlichen wie originellen Projekt gewann der Berliner TSC den Landesausscheid um den Großen Stern des Sports in Silber, der beim bundesweiten Finale am 22. Januar in der DZ-Bank am Brandenburger Tor vielleicht sogar noch vergoldet werden kann. Auf



Der Berliner TSC freut sich über den Silbernen Stern des Sports und einen Scheck über 4.000 Euro. Foto: Wille

jeden Fall wurde einmal ein Weg beschritten, der Hochachtung verdient und allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat.

„Wie sehen junge Mitglieder ihren Sportverein?“ Unter diesem Motto wurde in den letzten Winterferien ein Workshop veranstaltet, der zum Inhalt hatte, in Kurzfilmen darzustellen, was sich in den verschiedenen Abteilungen abspielt. Die Idee hatte Sandra Liebender, Jugendausschuss-Vorsitzende, in der S-Bahn auf der Fahrt nach Hause. Sehr schnell wurde daraus eine vor Begeisterung sprühende Angelegenheit.

Vierzehn 11- bis 18-Jährige aus den Abteilungen Boxen, Eiskunst- und Eisschnelllauf, Finswimming, Fuß- und Handball sowie Karate trafen sich mit TSC-Ehrenpräsident Günter Polauke, um über den Verein damals und heute zu sprechen. Anschließend wurde es praktisch. Da die Teilnehmer/-innen zwar perfekt mit dem Smartphone umgehen können, aber auf dem Gebiet des Filme-Machens Neuland betraten, wurde auf professionelle Hilfe zu-

rückgegriffen. Eine bessere „Lehrerin“ als rbb-Sportredakteurin Ina Czycykowski, ehemalige Turnerin beim Berliner TSC und jetzt im Vorstand, gab es nicht. Sie erteilte viele gute Tipps in punkto Filmtechnik und -schnitt oder auch beim Aufbau einer Dramaturgie. Dazu die engagierte Journalistin: „Ich habe unter anderem zu erklären versucht, was bei einer Nah- beziehungsweise Feineinstellung herauskommt, welche Möglichkeiten die Frosch- und Vogelperspektive bieten, vor allem aber, wie Bild und Ton (Sprache, Musik) eine Einheit bilden. Wichtig war auch, darauf hinzuweisen, was aus juristischer Sicht bei Video-Dateien zu berücksichtigen ist, was Medienkompetenz, Urheber- und Persönlichkeitsrechte bedeuten.“

Die jungen Filmemacher machten sich ans Werk, nicht mit Kamera und Mikrofon, sondern mit ihren Smartphones. Sie brachten Erstaunliches zustande, was Cornelia Zaluskowski, Cutterin beim Rundfunk Berlin-Brandenburg, in eine entsprechende Form brachte. Der kürzeste Beitrag dauert 37 Sekunden (Finswimming), der längste knapp vier Minuten (Karate).

Friederike Stefaniszin machte das Gesamtwerk der Jugendlichen nicht nur über Facebook und Youtube publik, sondern schickte es an die Jury des Landessportbunds und der Berliner Volksbank. Mit Erfolg.

Für BTSC-Geschäftsführer Christopher Krähnert ist das Projekt eine wunderbare Möglichkeit, bei dem sich Jugendliche einmal selbst verwirklichen konnten, dazu etwas Produktives leisteten und somit einen Synergieeffekt innerhalb des Vereins erreichten, der derzeit 4474 Mitglieder, davon 2794 unter 18 Jahren, hat und in 22 Abteilungen sportliche Angebote macht. Da erst sieben filmisch erfasst wurden, besteht also die Chance für weitere. Wie engagiert, begeistert und motiviert die Jugendlichen an ihre Aufgabe herangegangen sind, zeigt Alessio Medini. Den 15-jährigen Eiskunstläufer hat es derart gepackt, dass sich daraus ein Berufswunsch entwickelte. Mit Ina Czycykowski besuchte der Neuntklässler der Eliteschule im Sport- und Leistungszentrum Hohenschönhausen schon mal ein Fernseh-Studio.

Silberner Stern des Sports

LSB und Berliner Volksbank würdigen Breitensportangebote

Der Breitensport-Wettbewerb von LSB und Berliner Volksbank fand im vergangenen Jahr zum 13. Mal statt. Bei der Ehrung im Bärensaal des Alten Stadthauses würdigte Senator Andreas Geisel das „großartige Engagement der Vereine“.

Das sind die ausgezeichneten Vereine:

Platz 1: Berliner TSC (siehe nebenstehender Beitrag) mit „Wie sehen junge Menschen ihren Sportverein“ (4.000 Euro)

Platz 2: Berliner Hockey-Club mit „BHC. Netzwerk“, Initiative für besseren Kontakt der Mitglieder untereinander unter Einbeziehung von Sozialen Medien. (2.500 Euro)

Platz 3: Abteilung Judo des PSV Olympia mit dem Konzept zur Gewaltprävention, in dem Schüler/-innen angeregt und motiviert werden, freundlich und respektvoll miteinander umzugehen. (1.500 Euro)

Platz 4 für drei weitere Vereine: **ECC Preussen** („Steig ein – spiele Para-Eishockey“), **Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887** („Mehrweg der Umwelt zuliebe“) und **Wartenberger SV** („Digitalisierung der Vereinskommunikation“). (je 500 Euro)

Insgesamt schüttete die Volksbank 9.500 Euro für die erfolgreichen Sechs aus. Zusätzlich erhielten alle Vereine, die an dem Wettbewerb teilgenommen hatten, eine Spende in Höhe von 100 Euro – sozusagen als kleines Dankeschön. H.W.

Der LSB gratuliert

- zu Platz 1 bei der Deutschen Meisterschaft der Junioren im Boxen: **Chantal Schreiber** im Zweikampf/90 Kg, **Michael Müller** im Zweikampf/85 Kg, **Philip Mummhardt** im Zweikampf/105 Kg
- zu Platz 1 bei der Deutschen Meisterschaft der Elite im Boxen **Hamsat Shadajlov**/60 Kg, **Paul Wall**/69 Kg
- zu Platz 1 bei der Deutschen Meisterschaft der Schüler im Karate: **Vadim Moisei/A** Schüler -38 kg, **Yasim Korhan/B** Schüler -38 kg
- **Ilja Schneider** zur Deutschen Meisterschaft im Blitzschach und **René Stern** zu Platz 2



*Bootstaufe:
Anschaffung und
Taufe eines neuen
Boots für viele
Tausend Euro ist
nur mithilfe von
Spenden möglich.
Fotos: Wierskalla*

Ein ganz besonderer Ruderverein

Der Ruder-Club Welle Poseidon feiert 125. Geburtstag

Von **Sven Wierskalla** Auf den ersten Blick ist der Berliner Ruder-Club Welle Poseidon, der im März 2019 sein 125. Jubiläum feiert, ein Ruderverein wie viele andere. Seit 1962 am Großen Wannsee ansässig bildet das Freizeitrudern den Schwerpunkt der Aktivitäten. Neben Ausfahrten auf dem Wannsee organisiert „Welle Poseidon“ mit gut 230 Mitgliedern häufig mehrtägige Wanderruderfahrten auf großen Flüssen und ist bei Rudersternfahrten dabei. Seit Anfang der 1980er Jahre gibt es sogar eine kleine Segelabteilung.

Das Rudern als Leistungssport ist heute auf den Kinder- und Jugendbereich fokussiert. Zu diesem Zweck hat der BRC im Jahre 2005 gemeinsam mit dem Nachbarverein Potsdamer RC Germania den Nachwuchsverein Wassersportclub WannseeLöwe gegründet. „Wir haben ein tolles Verhältnis zu unseren Nachbarn. Um die Energie bei der Jugendförderung zu bündeln, haben wir schon vor mehr als zehn Jahren diesen Schritt gemacht“, berichtet der BRC-Vorsitzende Detlef Heinrich.

Eine komplette Fusion der Vereine habe aber nie zur Debatte gestanden, ergänzt Heinrich. Zum einen hätten beide Clubs unterschiedliche Philosophien, zum anderen ließe sich die Vereinsarbeit dann nicht mehr allein mit ehrenamtlichen Kräften bewältigen. „Allein für die Verwaltung der Mitgliedschaft bräuchte man dann hauptamtliche Mitarbeiter“, ist der Vereinschef überzeugt.

Doch betrachtet man die Geschichte von „Welle-Poseidon“, so stellt sich der Club an-

ders dar als andere Berliner Ruder- oder Sportvereine. In den 1920er Jahren hatte der zunächst in Stralau beheimatete Verein zahlreiche jüdische Mitglieder. Mit der Machtübernahme der Nazis 1933 wurde der Verein, der sich durch eine große Solidarität zwischen jüdischen und nichtjüdischen Rudern auszeichnete, immer mehr Ziel von Benachteiligungen. Wegen seiner vielen jüdischen Kameraden wurde der BRC aus allen Sportverbänden ausgeschlossen.

Obwohl NS-Funktionäre Druck machten, weigerten sich die christlichen Ruderner beim BRC, ihre jüdischen Kameraden auszuschließen, was bei unzähligen anderen Vereinen der Fall war. Stattdessen verließen die nichtjüdischen Sportler den Club, um es den jüdischen Mitgliedern zu ermöglichen, weiterhin im Verein zu rudern. Gleichwohl ruderten zumindest bis Mitte der 1930er Jahre auch nichtjüdische Sportler informell mit ihren jüdischen Kameraden weiter. Der Verein musste sich allerdings 1936 in „Jüdischer Ruder-Club Welle Poseidon“ umbenennen und ver-

lor im gleichen Jahr sein 1925 erworbenes schönes Bootshaus in Grünau, sodass er fortan nur noch einen verwahten Teil der Bullenbruchinsel nutzen konnte. Schließlich kam 1939 die Zwangsauflösung.

Nicht zuletzt mithilfe von Vereinskameraden gelang vielen jüdischen Rudernern noch vor dem Massenmord durch die Nazis die Emigration. Andere aber fielen auch dem Massenmord zum Opfer. Emigrierte Ruderner gründeten in den USA, Australien, Südamerika und Afrika neue Clubs unter der Fahne von Welle Poseidon. Eine Reihe von ihnen unterstützten die in Berlin Gebliebenen nach dem Zweiten Weltkrieg beim sportlichen Wiederaufbau.

Doch schon Ende der 1940er Jahre verließ der Club Grünau in Richtung West-Berlin, um sich der Einflussnahme durch die SED im Ostteil zu entziehen. Es dauerte bis 1962,



Das Rennrudern bei Welle Poseidon konzentriert sich auf den Nachwuchsbereich.

ehe am Großen Wannsee dauerhaft eine neue Heimat gefunden war. Dabei halfen auch emigrierte Vereinsmitglieder wie Leo Bein, Willy Coper und Ursel Fisch – einige von ihnen aus dem Exil zurückgekehrt. Ab 1974 konnten endlich auch Frauen gleichberechtigte Mitglieder werden, wenngleich es auch davor einzelne Ruderinnen beim BRC gegeben hatte.

30 Jahre Sport-Gesundheitspark Berlin

Der Sport-Gesundheitspark hat sich in kurzer Zeit unter die Top ten der größten Berliner Vereine geschoben und rangiert auf Platz sieben. Aus 200 Mitgliedern 1988 sind inzwischen knapp 7000 geworden, teilte der Vorstandsvorsitzende und einer der Gründerväter Dr. Folkert Boldt bei der Festveranstaltung mit. Neben dem Stammsitz in Wilmersdorf gibt es vier zusätzliche Standorte: in Zehlendorf, Wedding, Hohenschönhausen und Charlottenburg, wo insgesamt 800 Trainingsgruppen aktiv sind. Im Zentrum für Sportmedizin erhalten Berlins Nachwuchssportler eine intensive Betreuung.

Vom alten zum neuen Ehrenamt

Bildungsreferent/-innen der Landessportbünde und des DOSB diskutierten in Berlin über Zukunft der Qualifizierung im organisierten Sport.

Von Luise Lenk Beim Treffen der Bildungsverantwortlichen der Landessportbünde und des DOSB 2018, das in Berlin stattfand, wurde ein Tagesordnungspunkt besonders intensiv diskutiert: die Ausbildung der Übungsleiter/-in-B in der Prävention und die Prüfung auf Bezuschussung durch die Krankenkassen. Die Meinungen gingen stark auseinander. Es konnte keine für alle akzeptable Lösung entwickelt werden. Daher ist unter Leitung des DOSB ein weiteres Treffen zu diesem Thema geplant.

Ein weiteres Thema war die Zusammenarbeit

von Wissenschaft und organisiertem Sport. Vor allem im Bereich der Ausbildungen könnte eine Zusammenarbeit für beide Seiten von hohem Nutzen sein, da der organisierte Sport Praxisanwendungen und -beispiele für die Wissenschaft bietet und die Ausbildungsinhalte durch wissenschaftlichen Input, wie zum Beispiel Studien, evaluiert und qualitativ verbessert werden können.

Dass die Kombination aus Sport und Wissenschaft hervorragende Ergebnisse erzielen kann, bestätigte Prof. Dr. Sebastian Braun (HU Berlin). In seinem Impulsreferat zum Thema „Strukturwandel des Ehrenamtes und Ausbildungsstrukturen im organisierten Sport“ stellte er die Entwicklung vom „alten“ zum „neuen“ Ehrenamt und die notwendigen Anpassungen an Ausbildung und Stellengestaltung der Ehrenämter aus sportwissenschaftlicher Sicht dar.

In den Vereinsmanagementausbildungen wird die Notwendigkeit einer Umstrukturierung der Ausbildung besonders deutlich. Die Anmeldungen zu diesen Ausbildungen, die essentiell für die erfolgreiche Führung eines Vereins sind, gingen in den letzten Jahren in einigen Landessportbünden stark zurück.



Gruppenbild nach einer anregenden Diskussion im Haus des Sports.

Ausbildungstipp: DOSB-Lizenz „Vereinsmanager/-in C“ 2019

Mit den DOSB-Vereinsmanagement-Ausbildungen sollen Sportvereine fit gemacht werden. Die Ausbildung „Vereinsmanager/-in C“ legt Grundlagen, die in der B-Ausbildung vertieft werden. Die C-Ausbildung gliedert sich auch 2019 in Pflicht- und Wahlmodule. Aufgrund der modularen Struktur kann jederzeit in die Ausbildung eingestiegen werden.

Mindestalter: 16 Jahre

Lehrgangsgebühr: 400 Euro Vereinsmitglieder, 800 Euro Nichtmitglieder

Veranstaltungsort: Gerhard-Schlegel-Sportschule, Priesterweg 4, 10829 Berlin
Eine Vereinsmitgliedschaft ist Voraussetzung für die Lizenzausstellung.

Weitere Informationen: lsb-berlin.de/angebote/sportschule/aktuelles

Ausbildungstipp: DOSB-B-Lizenz „Gesundes Training in Sportarten“

Der LSB bietet auch 2019 eine Ausbildung in der 2. Lizenzstufe „Prävention“ für das Lizenzprofil „Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere – Gesundes Training in Sportarten (Athletiktraining)“ an. Die Ausbildung richtet sich an C-Trainer/-innen in klassischen Sportarten und trägt dem gesellschaftlichen Trend Rechnung, gesund Sport treiben zu wollen.

Inhalte der Sportpraxis:

- Kraft-, Ausdauer-, Schnelligkeits-, Beweglichkeits- und Koordinationsfähigkeit unter Gesundheitsaspekten
- Trends wie Faszien- und Schlingentraining, plyometrisches und Functional-Training, HIIT-Methode u.a.

Veranstaltungstipps für Übungsleiter/-innen Sportartübergreifendes Athletiktraining

Timo Kirchenberger, Athletiktrainer der BR Volleys, stellt Konzepte und Möglichkeiten vor, um die Bewegungsqualität zu verbessern und dadurch Leistungen zu steigern. Er gibt Einblick in ein ausgewogenes Athletiktraining im Breiten- und Profisport.

Termin: 12.1.19, 10 – 14 Uhr (5 LE)

Bewegung auf dem Stuhl

Termin: 24.01.19, 18 – 22 Uhr (5 LE)

Kursleiterin: Marlies Marktscheffel

Rücken aus osteopathischer Sicht

Die Osteopathie hat verstärkt Einzug in die Bewältigung von Rückenbeschwerden gehalten. Den theoretischen Ansatz verbindet der Dozent mit vielen praktischen Übungen.

Termin: 11.02.19, 18 – 22 Uhr (5 LE)

Kursleiter: Frank Brenner

Eigener Ernährungsplan

Termin: 1.2.19, 18 – 22 Uhr (5 LE)

Kursleiterin: Annelie Voland

Mentalcoach – Theorie und Praxis von Coaching-Methoden

Termin: 16./17.2.19, 9 – 18 Uhr

Kursleiterin: Prof. M. I. Torres Terry

Veranstaltungstipps für Vereinsmanager/-innen Marketing für Sportvereine

Termin: 19.1.2019, 9 – 17.30 Uhr

Kursleiter: René Beck

Konfliktmanagement

Termin: 29.1.2019, 18 – 22 Uhr

Kursleiterin: Alexandra Bielecke

Die Geschäftsstelle des Vereins

Termin: 16. & 17.1.2019, 9 – 16 Uhr/9 – 15 Uhr

Kursleiter: Daniel Endres

Gesellschaft, Politik & der organisierte Sport in Berlin

Termin: 23.2.2019, 9 – 17 Uhr

Kursleiter/-in: Susann Werner, Dr. Christian Haberecht, Prof. Dr. Sebastian Braun

Der inklusive Sportverein

Termin: 28.2.2019, 18 – 22 Uhr

Kursleiter: Oliver Klar

Informationen/Anmeldung: lsb-berlin.de/angebote/sportschule/aus-und-fortbildungen

**Übungsleiter-B-Lizenz
„Sport in der Prävention“
von Krankenkassen anerkannt
Spitzenverband legt neuen
„Leitfaden Prävention“ vor**

Seit 2000 gibt der „Leitfaden Prävention“ des Bundes der Krankenkassen vor, welche Kriterien zu erfüllen sind, damit Präventionskurse von den gesetzlichen Krankenkassen nach § 20 SGB V gefördert bzw. bezuschusst werden können. Dabei spielt die Qualifikation der Kursleitung eine wesentliche Rolle. Zum 1. Oktober 2018 wurde eine aktualisierte Fassung des Leitfadens veröffentlicht. Im Bereich individuelle Prävention/Handlungsfeld Bewegungsgewohnheiten (vgl. Kap. 5.4.1 des Leitfadens) wird nach wie vor auch die Übungsleiter-B-Lizenz „Sport in der Prävention“ anerkannt; vorausgesetzt das Sportangebot findet in einem Sportverein statt, ist mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zertifiziert und wird nach einem mit den Krankenkassen resp. der „Zentrale Prüfstelle Prävention“ abgestimmten Kursprogramm durchgeführt. Die B-Lizenz „Sport in der Prävention“ bleibt bewegungsbezogenen Berufsabschlüssen wie in Sportwissenschaften oder in der Physiotherapie in diesem Zusammenhang gleichgestellt – als einzige nebenberuflich zu erwerbende Qualifikation!

**Info: www.bit.ly/Leitfaden_B-Lizenz
und Uta Schütz-Jalloh, 030/30002-192**

Verein wird digital, bleibt menschlich

Mit der Veranstaltung „Vereine und Digitalisierung“ setzte der LSB seine Diskussionsreihe „Sport.Vereine.Zukunft: Berlin“ fort.

Von Angela Baufeld Viele Vereine wissen, dass ihre Zukunft digital ist. Sie fragen sich aber, was Digitalisierung für ihre Arbeit bedeutet und wie sie zeitgemäße Automatisierungs- und Kommunikationstechnologie für sich einsetzen können. Der LSB hat deshalb seine Diskussionsreihe „Sport. Vereine.Zukunft: Berlin“, die im Juni 2018 gestartet wurde, mit der Veranstaltung „Vereine und Digitalisierung“ fortgesetzt.

Dr. Tobias Knobloch von dem Beratungs- und IT-Dienstleistungsunternehmen Capgemini Deutschland GmbH machte in seinem Vortrag deutlich: „Die Technik soll dem Menschen dienen und nicht umgekehrt.“ Er rät Vereinen, nicht um jeden Preis und zum Selbstzweck technische Neuerungen einzuführen, sondern nur dann, wenn die Neuerungen angemessen sind und personell und finanziell gestemmt werden können.

Ganz besonders wichtig ist für ihn die große Verantwortung, die Vereine tragen: „In Berlin gibt es 660.000 Sportvereinsmitglieder. Viele Großstädte in Deutschland haben nicht so viele Einwohner. Einfluss und Macht der Vereine sind groß. Sie haben eine Verantwortung in Bezug auf ihr ethisches Handeln.“ An Sportvereine würden, wie an staatliche Stellen auch, hohe Ansprüche gestellt. „Vereine können es sich nicht leisten, hemdsärmelig vorzugehen, zum Beispiel beim Datenschutz.“

Das bestätigt Martina Prah – eine von 60 Vereinsvertreter/-innen an diesem Abend in der Gerhard-Schlegel-Sportschule. Die 37-jährige Diplom-Ingenieurin ist seit Kurzem Vorsitzende des Voltigiervereins Spreeteam e. V.: „Drei von fünf Mitgliedern in unserem Vorstand sind neu. Wir suchen nach neuen Ideen, vor allem in der Kommunikation.“ Ebenso Sascha Dibowski (40), stellvertretender Vorsitzender des Tegeler Schützen-Vereins. Er fragt: „Wie gewinnen wir neue Mitglieder?“ Auf normalem Weg sei das kaum noch möglich. „Wir



Dr. Tobias Knobloch sprach vor 60 Vereinsvertretern über „Verein und Digitalisierung“.

Foto: Suffner

müssen Wege finden, unseren Verein zu präsentieren – mit einer vernünftigen Homepage für junge Leute, mit Facebook und Twitter. Digitalisierung im Verein ist wichtig“, so der IT-System-Kaufmann.

Tobias Knobloch empfiehlt, nach kostenfreien oder kostengünstigen Lösungen zu suchen, die einen Mehrwert für mehrere Bereiche haben. Einsatzmöglichkeiten seien Verwaltung und Organisation, Kommunikation, Vermarktung, Mitglieder- und Sponsorengewinnung. Sein Fazit: „Es geht um gedeihliches Miteinander, kein Gegeneinander von Mensch und Technik.“ Die Digitalisierung werde nicht den Menschen ersetzen: „Vereinsarbeit wird ein zutiefst menschliches Business bleiben.“

Weil ein Vortrag und vier Workshops nicht alle Fragen beantworten, setzt der LSB seine Diskussionsreihe „Sport.Vereine.Zukunft: Berlin“ fort. Nächstes Thema ist Sportinfrastruktur.

Um „Mitarbeit im Verein: Personalentwicklung für Ehrenamt und Hauptamt“ geht es dann bei der LSB-Sportentwicklungskonferenz am 20./21. September 2019.

• Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung • Erbschaften

• Internet- und IT-Recht

- u.a. • Ärger im Internet
- Filesharing • Telefonanbieter
- Domains • Verbraucherrechte
- Abmahnung • Datenschutz
- Internetstrafrecht

• Vertragsrecht

- u.a. • Vertragskonflikte
- Privatverträge • gewerbliche Verträge

**KANZLEI
KOHLMEIER**
FACHANWALT · MEDIATOR

Friedrichstraße 61 10117 Berlin
TEL 030.2260 5000
WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

**RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR IT-RECHT**
kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche
Beratung und Vertretung)

MEDIATOR
mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte
Konfliktlösungen ohne Gericht)

UNSERE SPORTSCHULE IN ZAHLEN

Die Sportschule ist Ausbildungsstätte, Tagungs- und Diskussionsort sowie ein Haus des Dialogs und der Innovation. Die nachfolgenden Zahlen und Daten geben einen Einblick in die Entwicklung der Sportschule.

ÜBUNGSLEITER/-INNEN

Für (fast) alle Sportarten gemeinsam führt die Sportschule die Basislehrgänge als Grundlage der DOSB-C-Lizenzen durch. Die Basislehrgänge sind daher das Kerngeschäft der Sportschule. An der Sportschule können zudem weiterführende Lizenzen im Gesundheitssport in den Lizenzstufen C, B und A absolviert werden. Neben einer hohen Qualität der Ausbildungen wird viel Wert auf interessante und attraktive Fortbildungen und Zertifikate gelegt, die eine langfristige Qualitätssicherung in den Sportangeboten der Vereine ermöglichen.

	Jahr	Anzahl gesamt	Anzahl LE ¹ gesamt	Plätze gesamt	Anmeldungen gesamt	Teilnahme gesamt
BASISLEHRGÄNGE	2016	15	915	330	562	354
	2017	15	915	330	538	361
	2018 ²	17	1037	374	587	416
FORTBILDUNGEN	2016	62	325	1240	1437	1201
	2017	65	343	1305	1583	1291
	2018 ²	91	488	1837	1963	1654
ZERTIFIKATE	2016	6	183	102	107	96
	2017	6	176	108	75	75
	2018 ²	10	305	166	158	140

LIZENZSTATISTIK

2016	2017	2018 ¹	
1460	1380	1496	Übungsleiter/-innen C ³
680	634	647	Übungsleiter/-innen B
10	17	18	Übungsleiter/-innen A

LIZENZSTATISTIK

2016	2017	2018	
166	143	150	Vereinsmanagement C
62	69	76	Vereinsmanagement B
14	10	11	Vereinsmanagement A

¹ Eine LE entspricht 45 Minuten.

² Stand 1. November 2018.

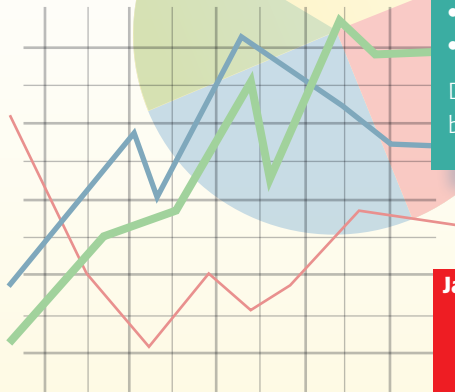
³ Inklusive Lizenzen mit Profil Kinder/Jugendliche der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin.

VEREINSMANAGEMENT

Angebote und Ausbildungen für Vereinsführungen bilden den zweiten wichtigen Bereich der Gerhard-Schlegel-Sportschule. Die Berliner Sportvereine sollen auf dem Weg in die Zukunft unterstützt werden und das nötige Rüstzeug in Form von Fachwissen und Methoden vermittelt bekommen. Dafür bietet die Sportschule auf Basis der Rahmenrichtlinien des DOSB folgende Lehrgänge an:

- Vereinsmanagement C-Ausbildung (mindestens 120 LE)
- Vereinsmanagement B-Ausbildung (mindestens 60 LE)

Die B-Ausbildung findet dabei seit 2018 in Kooperation mit der ESAB Land Brandenburg im jährlichen Wechsel in Berlin und in Brandenburg statt.



	Jahr	Anzahl gesamt	Anzahl LE ¹ gesamt	Plätze gesamt	Anmeldungen gesamt	Teilnahme gesamt
LEHRGÄNGE	2016	1	123	25	25	20
	2017	2	183	35	41	35
	2018 ²	1,5	240	50	39	39
FORTBILDUNGEN	2016	16	105	90	104	85
	2017	19	161	146	148	132
	2018 ²	34	270	200	187	142
KURZSCHULUNGEN	2017	1	4	100	78	71
	2018 ²	8	28	700	778	656

FAZIT

1. Im absoluten Kerngeschäft, den Basislehrgängen, übersteigt die Nachfrage noch immer deutlich das Angebot. Ziel ist es, diese Lücke in den kommenden Jahren zu schließen. Insbesondere deshalb, weil die Basislehrgänge ein wichtiger Service für die Berliner Fachverbände sind.

2. Die Teilnahmezahlen an den eigenen Lizenzausbildungen im Gesundheitssportbereich sind schwankend.

3. Die Entwicklung bei Fortbildungen und Zertifikaten ist uneingeschränkt positiv: Das Angebot wurde deutlich ausgebaut und die Teilnahmezahlen sind deutlich gestiegen.

4. Die Zahlen im Bereich Vereinsmanagement sind ebenfalls positiv – aber auf niedrigem Niveau. Die neue Veranstaltungsform der Kurzschulungen hat sich bewährt und erfährt eine große Nachfrage.

5. Die Zahl der gültigen Lizenzen ist relativ konstant. Der Großteil der Lizenzen wird regelmäßig verlängert.

Die Sportschule leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Berliner Sports! Auch inhaltlich ist es der Sportschule gelungen, durch neue und attraktive Themen immer wieder Impulse zu setzen. Diese Entwicklung gilt es in den nächsten Jahren fortzusetzen.

¹ Eine LE entspricht 45 Minuten.

² Stand 1. November 2018.

DIE BERLIN BEWEGUNG:

**RAN AN
DIE POOL-
POSITION.**



**PERFEKTE
BEDINGUNGEN
IN 62 BÄDERN**

**ZEIG DEIN TRAINING
AUF INSTAGRAM:
#BERLINBEWEGUNG**



BERLINERBAEDER.DE |   